

Bedellungen nehmen alle Postanstalten des In-
u. Auslandes an; f. Berlin d. Exped. Einheitl. 80

Inhalt.

Die Gewerbezeitung
Deutschland Berlin-Mitte

Gefücht n.
die Pfeuer-
waffe; die Ha-
ben die S-
mit die S-
ein alle
apieren,
dich in die-
s. Man h-
eigre über da-
tierin spie-
blauen Sta-
the ob, d-

Deutschland, Berlin: Ministerialverfassung; aus dem Augs-
wurde; Kassel: Beschlagnahme; München: Zuladung aus
Hannover; die Reise des Königs; Oltenburg; aus dem Land-
tag; Bremen: um amerikanischen Tarif.

Aus der Schweiz: die neuengenburger Räuberzonen; Eisenbahnges-
ellschaften.

Belgien, Brüssel: Heiratsvertrag; Pferdeleistungen.

Serbienkönigen, London: die Presse und der Staatsdienst.

Spanien; aus Madrid.

Türkei, Konstantinopel: die Agitation in Bulgarien und den
Dönaufländchen.

England und Polen, Petersburg: Tengoborski f. War-
ren; Erneuerungen; Vorlesungen gegen die Kinderarbeit.

Amerika, Newark: Unganans Berichten der Newbelegung
der Amerikas und in Kanada; die Pacific-Straße.

sicht mit denselben nichts, als die Theorie des plattesten Dis-
sentismus.

Benn irgend wo, so liegen die Wege, auf welchen die ausgleichende Steuerabwaltung sich vollzieht, bei der Gewerbesteuer klar zu Tage. Die Gewerbesteuer gehört zu den Bedingungen, unter welchen die Gewerbetreibende sein Geschäft treibt und führt; sie gehört zu den Kosten, welche er bei der Wahl seines Gewerbes auf das bestimmteste tragen und in Rechnung legen kann. Da in Preisen eine vollkommen Freiheit in der Wahl des Erwerbs besteht, so wird man sich vorzugsweise denjenigen Gewerben zuwenden, welche von der Gewerbesteuer am schwächsten betroffen werden. In diesen wird die Konkurrenz geringer, den schwerer betroffenen geringer sein; die größere Konkurrenz wird die Preise der gewerblichen Leistungen drücken, die geringere Konkurrenz wird die den betreffenden Gewerbetreibenden den erlauben, höhere Preise zu erheben. Dort also wird der Gewinn kleiner, hier wieder größer bleiben, und in dieser Weise die Steuer veranlassende Verschiedenheit der Gewinne liegt die Abwaltung der Gewerbesteuer nicht nur von den Gewerbetreibenden auf das Publikum der Konsumenten, sondern auch den Gewerbetreibenden untereinander zur Ausgleichung der Gewerbe-

weig sein Angebot einschränken. Wenn aber ein Gewerbe, wie ich sein Angebot einschränken soll, so geschieht dies im Wesentlichen nur dadurch, daß viele Gewerbetreibende dieses Zweiges ihre Produktion ganz einzustellen gezwungen werden. Die Ausgleichung fordert Opfer, Opfer von Kapitalien, Lebensgegenstücken und Familienglück; sie bringt auf der andern Seite nicht von der neuen Zeit betroffenen Gewerbejugend neue Konkurrenten, und Konkurrenten um jeden Preis, welche die Gewinne drücken, damit auch hier die Freude über die neue Eroffnung des Nachbarn nicht lange dauerne. Die dieren Lebärsche von der Abmildung, welche sich in der Theorie so mathematisch einfach ausnehmen, im praktischen Leben vollziehen sie sich durch Rech, Threnen und Ruin, und einen gefährdeten Stad beschreitet der Finanzmann, welcher eine Abmildung als Geschäftsherausst, um die Fehler seiner Veranlagung wieder gut zu machen.

Die Vorlage eines Gesetzes, „betreffend einige Abänderungen des Gesetzes wegen Entrichtung einer Gewerbesteuer vom 30. Mai 1820“, ist eine wenig veränderte Wiederholung der schon im vorigen Jahre eingereichten Vorlage, welche damals vom Finanzminister zugelassen wurde, weil der §. 1 am 1. April vorwärts gehandhabt mit großer Majorität verworfen wurde. Sie will die Beratungsgrundlage des Gewerbesteuergesetzes fortsetzen und schlägt zu dem Ende mehrere Steuerabänderungen und einzelne Steuererhebungen vor. Das Resultat dieser Abänderung ist aber im Ganzen eine Mehrbelastung der Gewerbetreibenden. Der Betrag im vorigen Jahre auf fast eine halbe Million geschätzt wurde. Der wesentliche Inhalt ist folgender: Alle den Handel mit Kaufmännischen Rechten werden die Mittelpunkte der Steuer um $\frac{1}{3}$ erhöht, für die Caf-, Schuh- und Speisewirtschaft gleichfalls, um die Hälfte. Rauchware, welche nebenbei ein Schuh- oder Speisegewerbe treiben, sollen dieses besonders versteuern. Der Hüttenbetrieb wird zur Gewerbesteuer herangezogen. Dampfschiffe sollen künftig nicht mehr nach der Tropfahrt, sondern nach der Maschinenkraft befreit werden, unterstellt mit 15 Gr. für jede Pferdekraft. Bei derselben Steuer werden die bisher steuerfreien Schleppdampfer herangezogen. Es liegt in dieser Abänderung eine wesentliche Erhöhung der Steuer für Dampfschiffe. Die volle Steuer für den Gewerbetrieb im Umlaufbereich endlich soll von 12 auf 16 Thlr. jährlich erhöht werden. Diesen Erhöhungen stehen folgende Ermäßigungen gegenüber: Das gewerbweise Vermiettheit mobiliertes Zimmer soll nur dann steuerpflichtig sein, wenn derselbe vermietende drei oder mehrere (statt bisher zwei) beihängende Zimmer vermietet. Die Mittelpunkte der Steuer für Schlachtrollen in den Städten der zweiten und dritten Abtheilung von resp. 6 auf 6 resp. 4 Thlr. herabgesetzt werden; der daraus hervorgehende Ausfall wird auf 28,232 Thlr. berechnet. Bewerter und Wirtsrat soll steuerfrei sein, wenn sie auf nicht mehr als 3 Stühlen (statt bisher 2 Stühlen) betrieben wird. Das Schiffsgewerbe mit Stromflosssen und Fischfangfahrzeugen soll von 2 auf 1 Thlr. feste für 6 Last Fahrtfähigkeit herabgesetzt werden, der hieraus herauftretende Ausfall wird auf 16,000 Thlr. abgeschönt. Endlich soll der Finanzminister ermächtigt werden in bestimmten bezeichneten Fällen bestimmte bezeichnete Steuerleichterungen eintreten zu lassen.

man sieht, die Steuerermäßigungen sind sehr gering, die Erhöhungen sind beträchtlich, und so dankenswerth die ersten sind sie auch sein möchten, um den Preis der letzteren sind sie mehr angestrebt werden, je einflussreicher in unsern Tagen

allgemeinen Beurtheilungen, je empfängt es ein beständiges und sicheres Urtheil, und auf die kritische Bildung sich erweilen kann. Sie kann nun aber genauer zu, worauf diese tabelare Bezeichnung einer Wissenschaftsweise sich beziehenden möchte, als dass sie bestimmt sei vornehmlich zwei Umstände hervorzu treten, die in der That der letzteren zum Nachtheil gerischen und an den im schlech-

allgemeinen Bezeichnungen ein beständiges Benennungsprinzip auf die stilistische Bildung sich erweisen kann. Sieh man nun aber genauer zu, worauf sich lediglich Bezeichnungen der Wommenschen Darstellungswelt sich beziehenden möchten, so fassen wir vornehmlich zwei Umstände hervorzuheben, die in der That der letzteren zum Nachteil gereichen und an den im schlechten Sinne so genannten Neuerungen anstreben.

Der erste besteht in einer gewisse Vorliebe des Verfassers für moderne Bezeichnungen, die nicht selten der Vorstellung seines Werkes widersprechen; wie wir der Antike haben, widerstreiten; und ein damit hand in hand gehender übermäßiger Gebrauch von zahlreichen in die deutsche Sprache ohne alle Röth eingeschwärzten Fremdwörtern, welche auch für einen durchaus nicht pedantischen Sprachreiniger in die Darstellung römischer Geschichte ein Kolosse hineinbringen, das dem richtigen Gefühl des gebildeten Lesers widerstreitet. Ausdrücke wie: „dieser Abschnitt umfasst den langen Status quo der Kaiserzeit“ (S. 7.), oder ganz „Ullmannstrang der Augustusdiktatur“ (S. 198.) sind selbst vereinzelt als stilistische Fehler gelten müssen. Sie missfallen uns so mehr, wenn sie in ihrem Gefolge eine fast unglaubliche Menge ähnlicher eingeschlossen hat, die man vielleicht den Tag schreibenden und den ersten besten Antritt der Bequemlichkeit wegen an das Papier werfenden Publizisten, aber sicherlich nicht dem Historiker nachsehen darf, der die Würde und Reinheit seiner Sprache zu wahren vor allen die Pflicht hat. Solche Auslässe an den gäng und gäben Zeitungssil sind, um nur einige aufzuzählen, die in dem Wommenschen Buche häufig wiederkehrenden Ausdrücke „Desavouiren“ und „Desavouierung“, „Discussion“, „regenerieren“, „disponieren“, „Emprise“, „dispanibel“, „Expedition“ (St. Helbing), „Insurrektion“, „pratifiable Wege“, „paralitischen Operationen“, „Illusionen“, „insurrektionelle Bewegungen“, „merkantile, agricole und maritim Interessen“, „Invasion“, „Distribution“, „Combination“, „derouirenen Dementi geben“, „oppositionelle Capacitäten“, „Glorifizierung“, „clubiren“, „Qualifikation“, „Bureau's“, „Indignation“, „Exploitirung“, „Korruption“, „Intervention“, „petulant“, „marktliche Deferenz“, „Denationalisierung“, „succesif“, „aprioristisch“, „Agonie“ der Freiheit, „Coalition“ u. s. w. u. s. v. s. Den diese Reihe Sammlung ließe sich sehr leicht beträchtlich vermehren, weil dergleichen in der That fast an allen Seiten anzutreffen ist. Sie zeigt lauter Beispiele einer Sprachmengerei auf, zu welcher leider selbst Goethe in seiner alten Zeit hinzog, und die, während sie uns allerdings in politischen Zeitartikeln und Zeitungskorrespondenzen geläufig sind, doch den Ernst und die Würze historischer Sprachdarstellung eben so sehr bedeinträchtigen, als sie andererseits mehr oder weniger durch die trefflichsten deutschen Ausdrücke ersetzt werden können. Das falsche Kolosse, das durch den übermäßigen Gebrauch solcher Grammatikster modernster Art in die Darstellung mittler Ereignisse und Zustände hineinkommt, wird noch verstehen, wenn wir z. B. von einem römischen Truppenkorps, oder gar von einem „Detachement“ von dem „Groß“ des Korps oder der Arme, von völlig „effektiv“ unzähligen „Offizieren“ und „Generälen“ der Römer, von „Avancement“ und dergleichen lesen.

Der weite von uns angebenten Punkt, auf welchen jetzt von andrer Seite her gegen die Wommensche Darstellung

Bei dieser verhältnismäßigen Einfachheit des Abwälzungs- und Ausgleichungsprozesses ist mit voller Sicherheit anzunehmen, daß derselbe, wenn die bestehende Gewerbeuerverfassung, wie in Preußen, 37 Jahre in Kraft gewesen ist, sich vollkommen vollzogen hat. Und in der That, wenn wir die Verhältnisse des täglichen Lebens fragen, so finden wir die Veranlassung der Theorie in der Praxis vollkommen bestätigt. Die am höchsten besteuerten Gewerbe, nämlich sie etwa ihres Mannes am schlechtesten? Und umgekehrt, die am niedrigsten besteuerten finden sie etwa Goldgruben? Der ist nicht gerade in den leichten Konkurrenz, so groß, daß der Vorzug, den sie einbringen, der Steuer genügen, vollkommen angehoben wird? Grade von Seiten der Schlächter und Bäder werden die meisten und vielleicht auch die gerechten Klagen gehabt, daß sie besonders hoch besteuert werden, und gerade diese Gewerbe sind diejenigen, welche auch unter den gegenwärtlichen Verhältnissen am besten und nachhaltigsten ihren Mann nähren. Die Höflichkeit der Gewerbeberuhenden gegen ihre Kunden ist ein ziemlich unterscheidendes Maßstab der Konkurrenz, welche sie sich unter einander machen: je mehr Konkurrenz unter den Beträubern, desto gedrängter ihre Höflichkeit. Fragen unsere Leser nun ihre Hausfrauen, ob unter den Handwerkern, mit denen sie zusammen leben, gerade die von der Gewerbeuer so hart geistreuten Schlächter die höflichsten sind?

Denn nur aber durch die ausgleichende Konkurrenz, die Gewerbeuer nach ihrer gegenwärtigen Verfassung zu einer gleichmäßigen Belastung gezwungen worden ist, obgleich die Veranlassung nichts weniger als gleichmäßig genannt werden kann: so kann die "Ausgleichung" kein Blöte mehr abgeben für die höhere Belastung irgend eines Gewerbevermögens, oder irgend einer Steuerklasse innerhalb eines solchen. Denn wenn die Ausgleichung tatsächlich vorhanden ist, so schafft die Mehrbelastung neue Ungleichheiten, die erst wieder ausgeglichen werden müssen. Und eine solde einfache Mehrbelastung muß um so fortgesetzte

vermieden werden, als der Weg der nachträglichen Ausgleichung mittelst der Abwälzung ein sehr verhängnisvoller ist. Um die neue Steuerlast von sich abzuwälzen, muß der betroffene Gewerbs-

Die neue Ausgabe des Mommsenschen Werks, deren Band uns bis jetzt vorliegt, darf nicht bloss eine verbesserte und vermehrte, sondern in sehr vielen Partien eine völlig umgearbeitete heissen. Dies beweist schon der äusserliche Umstand, daß aus dem einen Bande der ersten Ausgabe von 644 Seiten gegenwärtig zwei Abtheilungen von zusammen 924 Seiten geworden sind. Dieses Mehr von nahezu dreihundert Seiten verleiht sich so, daß auf das erste, die Urgeschicht Roms bis zur Abfassung des Königiums gehörende Buch acht und sechzig, auf das zweite, die Geschichte der Republik bis zur Einigung Italiens fortlaufende, achtzig, und auf das dritte, welches mit der Unterwerfung Karthagos nach dem Hannibalschen Kriege, und mit der Besiegung der griechischen Staaten abschließt, hundert und zwei und dreißig Seiten mehr kommen als in der ersten Ausgabe. Der Verfasser hat seinem Werk in dieser neuen Gestalt die Resultate einer ganzen Reihe neu gestellter Untersuchungen: über die staatsrechtliche Stellung der Unterthanen Roms, und vornemlich über die Entwicklung der dienstlichen und bildenden Künste aufgenommen, deren Ergebnis als eben so viel dantonscherweise Verehrungen des Buden gezeigt dürfen. Er hat außerdem, wie er selbst ausdrücklich verhebt, „eine Menge kleinere Lücken aufgeschlossen, die Darstellungen durchgängig reichlicher und sorgfältiger gefaßt, die ganze Ausordnung klarer und übersichtlicher gestellt, und vor allem denslugenhaften Ausdeutungen des dritten Buchs der ersten Ausgabe über die inneren Verhältnisse der römischen Gemeinde eine sehr eindrückliche und lehrreiche Ausdehnung gegeben. Aber hiermit nicht zufrieden hat er seine überarbeitende und überall nachsorgende Sorgfalte auch in sehr vielen Partien des Buchs auf das Detail des sprachlichen Ausdrucks und der stilistischen Darstellung mit einer Streitigkeit gegen sich selbst ausgedehnt, die bei weitem in den meisten Fällen in wahrhaftigen Verbesserungen geführt hat, zu jenenfalls ein räumliches Bezeugnis dafür abhebt, daß der Verfasser auch nach dieser Seite hin von dem ersten Streben befreit gewesen ist, seiner Arbeit durch sorgfältige Heile auch die einer historischen Werke so wohl anstehende formelle und künstlerische Vollendung zu geben.

Wenn wir nun an die Legere anklüpfen und einige Worte
merkungen und Ausstellungen erlauben, so dürfen wir wohl nicht
zu sehr davon Abregezen sein, dies im Sinne und Interesse
des Autors steht gezt zu ihm, als wir in früheren Beprachungen
unsere hohe Achtung vor seinem außerordentlichen Talente und
unsere Bewunderung seiner Leistung, im Großen und Ganzen
des Positiven und Gelungenen, lebhaft an den Tag gelegt
haben.

Man hat von ganz manchen Seiten der Wissenschaften und
Forschungen vorgeworfen, daß sie wie der Ausdruck lautete, „
Feuilletonistische“ geschrieben sei. Und was für sich wäre nun in
solchem Vorwurf nichts viel gefragt, denn es gab nicht nur
wendig, daß der Stil in einem Feuilletonauszuge ein schlecht
und schiefhalter sei. Auch Lessing fand Feuilletonistische
ausgeschrieben, und ich wußte nicht, daß man ihm dies zum Vor-
wurf gemacht hätte. Auch lösen sich die Anforderungen, welche
man an den Stil und die sprachliche Ausdrucksweise eines
Autors, der in seiner Nation redet um: si über ästhetische, histori-
sche oder politische Dinge zu unterrichten und aufzuklären,
einen Feuilletonauszuge nicht nur ohne Schaden, sondern vi-
elmehr zum größten Vorteile bestimmen eben so gut wie in einer
evidenten Bude erschaffen, je genau genommen sollen dieſen in einer
einem gewissenhaften Schriftsteller in solchem Falle nur um

zu thuer erlaubt. Der Gesetzentwurf will ausgleichen, will aber zugleich durch die Ausgleichung ein nicht unerhebliches Mehr an Steuern von den Gewerben erheben. Da die Ausgleichung an sich, wie wir oben nachwiesen, keinen Wert hat, so läuft die Frage, welche die Abgeordneten zu bewerten haben, darauf hinan: ob es zweckmäßig und gerecht ist, obsumme Gewerbesteuer mit einer erhöhten Besteuerung einheitig heranzuziehen. Schon wenn man uns fragte, ob es überhaupt gerecht sei, eine Gewerbesteuer einzuführen, würden wir die Frage verneinen; denn die Produktion, welche durch dieselbe bestimmt wird, ist die letzte und einzige Quelle aller Einkommens, aller Steuerfähigkeit. Einf wenn die Quellen zu der reichen Fülle eines Stromes schwächen, mag der Staat aus denselben schöpfen; die schwachen Quellen aufgreifen, das rächt sich schwer durch eine Verminderung der Produktion und der Steuerfähigkeit. Niedernd wird der Ertrag der Gewerbe noch durch die Unkenntnis der Gewerbesteuern, unterliegt also mit den Gewerbesteuern einer doppelten Besteuerung. Da aber die Gewerbesteuer einmal in einem bereits hineingehoben Anlagegebot besteht, so ist es um so nachteiliger, nun einheitlich mit einer noch schwereren Belastung der gewerblichen Produktion vorzugehen. Durch nichts mehr wird die Freude am Erwerb verbittert, als wenn der Erwerb sofort mit dem Staat geteilt werden muss. Im Grunde ist man mithilfam, als unmittelbar im Mollen. Da aber der Erwerb die Voraussetzung des Wohlstandes und der Fähigkeit zu genießen und von der Kaufmannschaft Steuern zu zahlen bildet, so sollte der Staat zuletzt daran denken, die Freude am Erwerb zu verbittern.

Denen aber gegenüber, welche diese Erbjudungen lediglich von ihrem Siedenpfeiler der Ausgleichung an betrachten und empfehlen, haben wir allen Grund doppelt vorstellig zu sein. Wenn wir erst anfangen, dieses Meid für Steuererhöhungen gelten zu lassen; so geht es alle Jahre etwas „ausgleichend“ und das fatale Prinzip der Ausgleichung wird die wahre „Sorande ohne Ende“, welche die Steuerkraft immer verderbt.

Was endlich die dem Finanzminister nach § 13 der Vorlage zu ertheilende Autorisation angeht, in besonderen Fällen, deren Eintritt aber immer einer reinlich willkürlichen Beurtheilung unterliegt, die Härten der Gewerbesteuerverfassung durch Ermächtigungen auszugleichen, so ist ein von administrativer Willkür abhängiges Korrelat einer sehr unvollkommenen Gewerbesteuerverfassung etwas sehr unpassendes. Steuererläuterungen sind Eigenthumsfragen, und bei diesen muss alle Willkür ausbleiben; sie müssen durch das ganze Gesetz unweichhaltig festgestellt sein und nicht von den Gouverneuren abhängen, welches auch beim ersten Billen unbewußt ein von Motiven geleitet wird, die mit dem Steuergesetz nichts zu thun haben. Es ist wahr, die Gewerbesteuerverfassung sehr grobe Ungenauigkeiten und Härten; aber wir halten eine geistige Reform für möglich, und so lange dies noch möglich und ausführbar ist, darf unter keinen Umständen an das Gouvernement der Finanzverwaltung refurirt werden.

Deutschland.

* Berlin, 17. April. Der „St. A.“ enthält eine Verfassung des landwirtschaftlichen Ministeriums vom 3. April folgenden Inhalts:

Nachdem das Königliche Ober-Tribunal wiederholten Grundbegriff ausgesprochen hat, daß Bildungspläne und Rentenbücher Schwesterstellung der gesuchten Sicherheit nicht im Hypothekenrecht nicht angemessene öffentlichen Läden nicht mit Besitzesbelag werden dürfen, kann die in dieser Richtung durch die Verhängung vom 9. November 1854 getroffene Anordnung nicht mehr aufrecht erhalten werden. Ein Gouvernement und dem Konsuln, dem Jäger und den getätigten Dr. Angestellten wird die Königliche General-Kommission vielmehr hiermit von der gebrauchten Verordnung im Allgemeinen entbunden.

Aus wegen der Patronatslizenzen, welche der Herr Minister den geistlichen u. Angelegenten eintheilen, bis die von ihm vorbereitete Eintragung in die Hypothekenbücher durchgeführt sein wird, das bis

hobene Vorwurfs sich gleichfalls zu begründen scheint, ist eine gewisse übermäßige Leidenschaftlichkeit des Verwaltungsdienstes, welche gleichfalls der Würde der Geschichtsschreibung nicht wechselt, die bei aller Tiefe und Wärme des Amtes dem dem in der Darstellung einer neuen Muße zu bewahren hat, welche dem innerlich und äußerlich abgeschlossenen gegenwärtigen Rehmen wie gleich das erste heile Beispiel. Besinnlich ist Wommers der Ansicht, daß der beruhende politische Alt der Römer, mit welchem sie nach der Belebung des malerischen Philipp durch Flamininus ganz Griechenland durch Eroberung bei den Olympischen Spielen für frei und selbständige erklärt, nicht etwa ein Alt-Unger politischer Bezeichnung, sondern vielmehr die eklologische Folge einer „schwächlichen Gefühlspolitik“ gewesen sei, in welcher sie ihre Besitzungen unter „dem Zauber des hellenischen Namens“ und die Unkenntlichkeit der nomadischen „Urbarmuth des damaligen griechischen Staatswesens“ und des „vollständigen stützenden Aufzugs der Nation“ verleit habe. Wir stellen diese Ansicht nicht, und jedenfalls nicht in dieser Schriftart der Hoffnung. Uns scheint es überall beweislich, daß den Römern und ihren politischen Handlungen von sentimentalen Humanitätsprinzipien und befangener Pietät gegen Griechenland als „das Land ihrer Urheimat und als das Heiligtum ihrer geistigen und höhern (?) Interessen“, wie Wommers sich ausdrückt (S. 697), zu sprechen. Uns scheint es aber auch außer aller Frage zu stehen, daß die römischen Staatsmänner jenes Zeitalters, das ein römisch-Germanisches, das die damaligen griechischen Zustände in Jahrtausenden unter Griechen bis in's Innere kannte, mutig und beßrig war, die Zünfte und Verbündte zu beurtheilen, als Wommers und wir alle zweitausend Jahre später. Lebende. Wenn also die römische Politik so wirklich ernst und ehrlich mit jenem Alt meinte, und wenn es wirklich in römischen Interessen lag, ein freies, selbständiges und möglicher zu einem Gang verbundenes Griechenland herzustellen, so müssen wir annehmen, daß sie für den Glauben an die Möglichkeit einer solchen Herstellung andere Gründe hatten, als die bestmöglich und vollständig stützende und staatliche „Bildung“ der griechischen Nation. Hast aber möchte es uns gereuen, diejenigen Widersprüche geweckt zu haben, wenn wir hören, wie unser Alter die Vertreter der gegenwärtigen Aufsicht behandeln! „Nur der verächtlichen Unredlichkeit aber von der einen den Schwäche und kann es verkannt werden (heißt es S. 697), daß eben Römer mit der Betrachtung Griechenlands nur vollkommen Ernst war.“ Und als ob es damit noch nicht genug wäre, widerholten er auf der folgenden Seite seine Behauptung durch den Triumph: daß in diesem „großartig angelegten Plan“ reinster Grossmuth „nur die Römerlichkeit nichts als politische Bedeutung schenkt!“ Dies ist allerdings „Reusketosfil“ im schlechten Sinne zu nennen, denn selbst ein besonnener Reusketos wird sich hören, Schwefelden der Römerlichkeit, zumal wenn sie wie hier die lüchtigen Männer und redlichen Hörner treffen, als unterstützende Tümpel für seine Aufsicht auszuwählen. Und wenn verglichen auch noch offenbart, in der Debatte des Tagesschreibers der Regierung des Interesses höchst eitigen Leidenschaft nachzuweisen wäre, so hat doch die wissenschaftliche Versprechung zweitausendjähriger Erfolge diese Entschuldigung mit nichts für sich in Anspruch zu nehmen, wenn sie sich einer Antragsweise betriebe, die der Würde der Geschichte widerspricht, während sie uns insgesamt an der ruhigen Sicherheit

höhere Verhoren noch beobachtet zu sehen und da wegen der ato-piazierten eine ausdrücklich entgegensetzte Entschuldung des höchsten Reichshofes, so viel bekannt, verlaufen nicht ergangen ist; so wird die Königliche Generalkommission verurtheilt, diesem Antrage statt zu geben.

— In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die allgemeine Diskussion des Mathis'schen Antrages in Betracht der Presse beendet. Es folgte die Diskussion über dessen ersten Paragraphen; eine Abstimmung fand noch nicht statt. Das Abge. im Sitzungsbericht.

* Kassel, 16. April. Der Kurfürst und die Fürstin von Hanau sind gestern mit Gefolge nach Frankfurt abgereist, um in ihrer am Main gelegenen Villa einige Tage zu verweilen. Bereits seit August v. J. hat die hiesige Verlagsbuchhandlung Theodor Fischer offen und freie Subskriptionen auf einen „Eisenbahn- und Straßen-Atlas von Kurhessen“, nach den neuesten Quellen bearbeitet von W. Braun, sammeln lassen, und mit der Ausgabe des Werkes selbst in diesem Monate begonnen, nachdem 24 Stunden vorher der betreffende Verleger ein Exemplar überreicht und von dieser ohne Be standhaftjuridischen Antrag befreit worden war. Nunmehr, fast 14 Tage, seitdem das erste Heft erschienen, wurde nicht allein der ganze Vorwurf an den Herausgeber gerichtet, sondern ein einzelner Mitglieder des Bundesrates, der eine Aussicht auf vertragliche Weise nahe gelegt war, daß ein Antritt nicht ungerechtfertigt würde, worauf die Schweiz einiges Mitglieder des Bundesrates zu Kommissionen nicht ganz ungern gewesen zu sein. Nach genauer und allseitiger Erwagung sei jedoch der Schluss dahin aus, daß die Schweiz ein preußisches Forderungsrecht auf Entschädigung auch im Grundsache ganz abgesehen von der Summe, nicht anerkennen könne. Ähnlich verhält es sich mit der Letztenfrage. Herr Dr. Kern hat die Meinung empfangen, sich hierin einfach an seine ursprünglichen Instanzen zu halten. Vergleicht man mit diesen einstimmigen Beschlüssen, was in der letzten Zeit aus Paris verlautete, so möchte man vermuten, Herr Kern habe unter dem Einflusse seiner diplomatischen Kollegen vorläufig in Paris in einer Entschuldigung gewillt und solche dem Bundesrat vorgebracht, jedoch damit vorerst nicht vorschreiten. Die „Eig. B.“ meint, daß wenn Preußen förmlich nicht an den Kompromiss eingeebt, die die vier Mächte nun auf eigene Hand vorziehen wollen, immerhin das Londoner Protokoll gefallen und der Status quo ein für die Schweiz viel günstiger sein würde, als früher.

Auf den Bericht, daß man damit umgehe, den Bischofsatz von Como wieder zu belegen, hat der Bundesrat beschlossen, nehmungslos an den Geschäftsträger des heil. Stuhls zu schreiben, um die Bezeichnung dieser Ernennung zu verlangen, und wenn sie nichts desto weniger stattfinden sollte, sich vor den Schilden zu verwahren, welche aus dieser Ernennung zum Nachtheile der Postmeister Teissius und des Bündner Gemeinden Brusio und Puschlav von den Dänen Maaland und Como gefolgt werden könnten. Auf Vorwurf schreibt ein Bürger an den „Schweizerboten“ in Karlsruhe: „Die Anwerbung von Schweizern ist hier in vollen Gange; es sind vier oder fünf Transporte je von 15 Mann abgereist, die ich gesehen habe. Sie fahren von Haltingen mit der Eisenbahn nach Mannheim, von dort per Dampfschiff nach Venedig. Im Rückwärts sind sie sehr genau und an Anmeldezeiten sehr gewohnt.“

Nach hier eingetroffenen Nachrichten wird der König Maximilian am 15. von Rom abreisen und sich über Neapel nach den Inseln Sizilie begeben, wo er es auf Anfang Mai nach Marsciano einzuschaffen gedenkt. Die Räthe wird spätestens zu Anfang Juni erfolgen. — Der Geschiebungsauftakt der Kammer der Abgeordneten wird am nächsten Montag seine durch die Österreicher unterbrochenen Sitzungen wieder aufnehmen. (R. C.)

* Oldenburg, 15. April. Die Sitzungen des Landtages haben heute nach den Osterferien wieder begonnen. Die Versammlung nahm das Gesetz wegen Einführung eines neuen Gewerbesteuers in zweiter Lesung unverändert an und beschloß sie hierauf mit der Gesetzesvorlage bestätigt. Die Umgestaltung verschiedener Verwaltungsbereiche. Der Ausbau hatte sich, wie schon erwähnt, mit der letzten Regierungsfassung derselben einverstanden erklärt und nur einige unbedeutliche, wie die Redaktion betreffende Änderungen gemacht. Nach seinen Anträgen wird dann aus das Gesetz angenommen, jedoch mit der aus der Mitte der Versammlung beantworteten nicht unweichen Modifikation, die in jeder Verwaltungsbereiche, soweit nicht Spezialgesetze entgegenstehen, die Befreiung bis an das Staatsministerium solle verfolgt werden können, während die Regierungsvorlage in seinem Hause mehr als zwei Instanzen gewähren wollte.

der Ueberzeugung bei dem Darsteller Zweifel einfällt. Und jenes Beispiel steht nicht allein da. Diese Manier wiederholt sich namentlich in allen den Fällen, wo es gilt, den Griechen, gegen die unter Auster von einer wahrhaft haßlichen Erbitterung übersteht, etwas anzuhängen. Wenn die Achäer ihren Bund zu verstärken trachten, nennt sie Wommers „vor ihrer zwerghaften Vergütungssucht“ (was bedeutet ein falscher Ausdruck ist) gepeinigt. Wenn die Achäer Tagelang bei Gelegenheit ihres Streitbands mit Westen, in den sich die Römer einmischt, den römischen Gesandten bewilliglich macht, daß Rom so wenig sich um Westen zu kümmern ein Recht habe, wie der Achäische Bund um Capua, so beweist Wommers höchstens, daß er nicht wohl fähig ist, sehr erhaben gewesen sein, wenn es nicht noch viel lächerlicher gewesen wäre.“ Dieser ganze achäische Patriotismus heißt ihm, obwohl er nicht leugnen kann und will, „daß der hellenischen Antipathien gegen die Schwärmast (Rom) sicher sehr edle Gefühle zum Grunde lagen, und daß die Bravheit eingetretener tonangebender Männer auger allem Zweck war“, dennoch „eine wahre historische Frage“, weil am Ende doch „durch die ganze Nation vom ersten bis zum letzten Mann (!) das gründlichste Gesetz der Schwärmast“ ging. Wir glauben wirklich zu wissen Heinrich Leo gegen die Gothaer zu hören, wenn er so höhnend aber die antike Opposition gegen Rom von einem Senat versteht, daß verkehrt „die Römerlichkeit der achäischen Gesinnungsgeschicklichkeit mit musterhafter Ausdauer“ ertrug, und daß sie die römischen Staatsmänner so wenig wie möglich um diese Sündhaft in der Rücksicht lösamen“, oder wenn es von dem „rittelichen“ Könige Philipp II. von Makedonien (wie sprechen noch von diesem Prinzip!) befehlt und sein Vorausgegangen habe! „Doch vorwärts bestand Wommers, wenn wir genau wüssten, diese „Römerlichkeit“ des von ihm als ein moralisches Ungeheuer dargestellten Thrennen?“ Auf seine Tapferkeit und Heldentum, „seinen hohen Sinn in der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten, wo immer sein malerisches Geschäft verlegt war“ und darauf, „daß er ein gute Geist und Ehrer, von Verstand und Will und den Frauen nicht nur durch seinen Rang großlich war!“ Nun freilich, wenn auf solche Eigenschaften, neben so kolossal verkrüppelter Rücksicht, der Auspruch auf den Namen des „rittelichen“ begründet werden kann, so verteilt die „Römerlichkeit“ zum historischen Brandmal zu werden.

Diese Proben mögen genügen, um unsere Ausstellungen mit beweisenden Beispiele zu belegen. Doch nur noch ein Wort über den Geschäftsmann zu partizipare Vorliebe für das Volk der politischen Energie und der folgeredigen rücksichtslosen Gewalt im Gegenjagd zu seiner in der That zuweilen an Leidenschaften überschreitendem Anstrengung gegen die Griechen jener Zeit, von dem er doch selber eingesehen muß, daß, wenn „wenn“ auch auf der Wahlstatt wie in der Curie den Römer unterlegen ist, so doch „ihre Überzahl nicht minder entschlagen gewesen ist in jedem einen“ nicht politischen Wettkampf, und daß der Baader ihren Willen erst die rohen Besiegte erobert hat. Schön bei dem Zusammenschluß der Römer mit den Tarentinern tritt diese Partizipatheit hervor. Wommers schlägt über von Horn und Schmidwörtern, mit denen er „den sozialen Universal und die souveräne Gewissenlosigkeit des Römerherrschers“ in dem freilich noch demokratischen Vertrag ab, daß hier in der That nichts anders mehr helfen konnte, als den Herren sich hochmächtig vor Auser legte, blau hinauswarf. Es war diese That vielleicht eine politische Thorheit; aber der Historiker überbreite das Volk, wenn er bei dieser Gelegenheit in die Worte ausdrückt: „so war — eine jener entgegenstehenden Partizipatoren der Civilisation, wo die Gestaltung pflichtig das

Bremen, 16. April. Es wird die hiesige Kaufmannswelt interessieren zu erfahren, daß nach einer offiziellen Erklärung des Handelskonsuls der Vereinigten Staaten, Howell Cobb, auch alle diejenigen Waaren, welche schon vor dem 1. Juli unter Beschluß der Steuerbehörde (in public stores and bonded warehouses) niedergelegt sind, nach den billigeren Sätzen des am 1. Juli in Kraft tretenen Tarifs besteuert werden sollen, alle die Wohlthat dieses Tarifs genießen werden. — Der Wortlaut dieser offiziellen Erklärung findet sich im Newyorker „Journal of Commerce“ vom 27. März. (W. B.)

Schweiz.

* Aus der Schweiz, 15. April. Die „Verner B.“ sondert „Bun.“ befreiten entschieden, daß die Schweiz in Betracht der Entschädigung oder in der Titelfrage irgend ein Augenblick gehabt habe, der Bundesrat ist vielmehr liberal seiner ursprünglichen Ansicht treu geblieben. Der „Eig. B.“ wird aus dem Bern geschrieben: „Allerdings in der Entschädigungsfrage vergangene Woche im Schosse des Bundesrats gleichzeitig bestellt debattiert worden, und da von gewisser Seite auf vertragliche Weise nahe gelegt war, daß ein Antritt nicht ungerechtfertigt würde, so scheint ein einzelner Mitglieder des Bundesrates zu Kommissionen nicht ganz ungern gewesen zu sein.“

Am 20. April ist die Entschädigungssumme bestimmt worden.

— Auf den Bericht, daß man damit umgehe, den Bischofsatz

von Como wieder zu belegen, hat der Bundesrat beschlossen,

nehmungslos an den Geschäftsträger des heil. Stuhls zu schreiben,

um die Bezeichnung dieser Ernennung zu verlangen, und wenn sie nichts desto weniger stattfinden sollte, sich vor den Schilden zu verwahren, welche aus dieser Ernennung zum Nachtheile der Postmeister Teissius und des Bündner Gemeinden Brusio und Puschlav von den Dänen Maaland und Como gefolgt werden könnten. Auf Vorwurf schreibt ein Bürger an den „Schweizerboten“ in Karlsruhe: „Die Anwerbung von Schweizern ist hier in vollen Gange; es sind vier oder fünf Transporte je von 15 Mann abgereist, die ich gesehen habe. Sie fahren von Haltingen mit der Eisenbahn nach Mannheim, von dort per Dampfschiff nach Venedig.“

— Auf den Bericht, daß man damit umgehe, den Bischofsatz

von Como wieder zu belegen, hat der Bundesrat beschlossen,

nehmungslos an den Geschäftsträger des heil. Stuhls zu schreiben,

um die Bezeichnung dieser Ernennung zu verlangen, und wenn sie nichts desto weniger stattfinden sollte, sich vor den Schilden zu verwahren, welche aus dieser Ernennung zum Nachtheile der Postmeister Teissius und des Bündner Gemeinden Brusio und Puschlav von den Dänen Maaland und Como gefolgt werden könnten. Auf Vorwurf schreibt ein Bürger an den „Schweizerboten“ in Karlsruhe: „Die Anwerbung von Schweizern ist hier in vollen Gange; es sind vier oder fünf Transporte je von 15 Mann abgereist, die ich gesehen habe. Sie fahren von Haltingen mit der Eisenbahn nach Mannheim, von dort per Dampfschiff nach Venedig.“

— Auf den Bericht, daß man damit umgehe, den Bischofsatz

von Como wieder zu belegen, hat der Bundesrat beschlossen,

nehmungslos an den Geschäftsträger des heil. Stuhls zu schreiben,

um die Bezeichnung dieser Ernennung zu verlangen, und wenn sie nichts desto weniger stattfinden sollte, sich vor den Schilden zu verwahren, welche aus dieser Ernennung zum Nachtheile der Postmeister Teissius und des Bündner Gemeinden Brusio und Puschlav von den Dänen Maaland und Como gefolgt werden könnten. Auf Vorwurf schreibt ein Bürger an den „Schweizerboten“ in Karlsruhe: „Die Anwerbung von Schweizern ist hier in vollen Gange; es sind vier oder fünf Transporte je von 15 Mann abgereist, die ich gesehen habe. Sie fahren von Haltingen mit der Eisenbahn nach Mannheim, von dort per Dampfschiff nach Venedig.“

— Auf den Bericht, daß man damit umgehe, den Bischofsatz

von Como wieder zu belegen, hat der Bundesrat beschlossen,

nehmungslos an den Geschäftsträger des heil. Stuhls zu schreiben,

um die Bezeichnung dieser Ernennung zu verlangen, und wenn sie nichts desto weniger stattfinden sollte, sich vor den Schilden zu verwahren, welche aus dieser Ernennung zum Nachtheile der Postmeister Teissius und des Bündner Gemeinden Brusio und Puschlav von den Dänen Maaland und Como gefolgt werden könnten. Auf Vorwurf schreibt ein Bürger an den „Schweizerboten“ in Karlsruhe: „Die Anwerbung von Schweizern ist hier in vollen Gange; es sind vier oder fünf Transporte je von 15 Mann abgereist, die ich gesehen habe. Sie fahren von Haltingen mit der Eisenbahn nach Mannheim, von dort per Dampfschiff nach Venedig.“

— Auf den Bericht, daß man damit umgehe, den Bischofsatz

von Como wieder zu belegen, hat der Bundesrat beschlossen,

nehmungslos an den Geschäftsträger des heil. Stuhls zu schreiben,

um die Bezeichnung dieser Ernennung zu verlangen, und wenn sie nichts desto weniger stattfinden sollte, sich vor den Schilden zu verwahren, welche aus dieser Ernennung zum Nachtheile der Postmeister Teissius und des Bündner Gemeinden Brusio und Puschlav von den Dänen Maaland und Como gefolgt werden könnten. Auf Vorwurf schreibt ein Bürger an den „Schweizerboten“ in Karlsruhe: „Die Anwerbung von Schweizern ist hier in vollen Gange; es sind vier oder fünf Transporte je von 15 Mann abgereist, die ich gesehen habe. Sie fahren von Haltingen mit der Eisenbahn nach Mannheim, von dort per Dampfschiff nach Venedig.“

— Auf den Bericht, daß man damit umgehe, den Bischofsatz

von Como wieder zu belegen, hat der Bundesrat beschlossen,

nehmungslos an den Geschäftsträger des heil. Stuhls zu schreiben,

um die Bezeichnung dieser Ernennung zu verlangen, und wenn sie nichts desto weniger stattfinden sollte, sich vor den Schilden zu verwahren, welche aus dieser Ernennung zum Nachtheile der Postmeister Teissius und des Bündner Gemeinden Brusio und Puschlav von den Dänen Maaland und Como gefolgt werden könnten. Auf Vorwurf schreibt ein Bürger an den „Schweizerboten“ in Karlsruhe: „Die Anwerbung von Schweizern ist hier in vollen Gange; es sind vier oder fünf Transporte je von 15 Mann abgereist, die ich gesehen habe. Sie fahren von Haltingen mit der Eisenbahn nach Mannheim, von dort per Dampfschiff nach Venedig.“

— Auf den Bericht, daß man damit umgehe, den Bischofsatz

von Como wieder zu belegen, hat der Bundesrat beschlossen,

nehmungslos an den Geschäftsträger des heil. Stuhls zu schreiben,

um die Bezeichnung dieser Ernennung zu verlangen, und wenn sie nichts desto weniger stattfinden sollte, sich vor den Schilden zu verwahren, welche aus dieser Ernennung zum Nachtheile der Postmeister Teissius und des Bündner Gemeinden Brusio und Puschlav von den Dänen Maaland und Como gefolgt werden könnten. Auf Vorwurf schreibt ein Bürger an den „Schweizerboten“ in Karlsruhe: „Die Anwerbung von Schweizern ist hier in vollen Gange; es sind vier oder fünf Transporte je von 15 Mann abgereist, die ich gesehen habe. Sie fahren von Haltingen mit der Eisenbahn nach Mannheim, von dort per Dampfschiff nach Venedig.“

— Auf den Bericht, daß man damit umgehe, den Bischofsatz

von Como wieder zu belegen, hat der Bundesrat beschlossen,

nehmungslos an den Geschäftsträger des heil. Stuhls zu schreiben,

um die Bezeichnung dieser Ernennung zu verlangen, und wenn sie nichts desto weniger stattfinden sollte, sich vor den Schilden zu verwahren, welche aus dieser Ernennung zum Nachtheile der Postmeister Teissius und des Bündner Gemeinden Brusio und Puschlav von den Dänen Maaland und Como gefolgt werden könnten. Auf Vorwurf schreibt ein Bürger an den „Schweizerboten“ in Karlsruhe: „Die Anwerbung von Schweizern ist hier in vollen Gange; es sind vier oder fünf Transporte je von 15 Mann abgereist, die ich gesehen habe. Sie fahren von Haltingen mit der Eisenbahn nach Mannheim, von dort per Dampfschiff nach Venedig.“

— Auf den Bericht, daß man damit umgehe, den Bischofsatz

von Como wieder zu belegen, hat der Bundesrat beschlossen,

nehmungslos an den Geschäftsträger des heil. Stuhls zu schreiben,

um die Bezeichnung dieser Ernennung zu verlangen, und wenn sie nichts desto weniger stattfinden sollte, sich vor den Schilden zu verwahren, welche aus dieser Ernennung zum Nachtheile der Postmeister Teissius und des Bündner Gemeinden Brusio und Puschlav von den Dänen Maaland und Como gefolgt werden könnten. Auf Vorwurf schreibt ein Bürger an den „Schweizerboten“ in Karlsruhe: „Die Anwerbung von Schweizern ist hier in vollen Gange; es sind vier oder fünf Transporte je von 15 Mann abgereist, die ich gesehen habe. Sie fahren von Haltingen mit der Eisenbahn nach Mannheim, von dort per Dampfschiff nach Venedig.“

— Auf den Bericht, daß man damit umgehe, den Bischofsatz

von Como wieder zu belegen, hat der Bundesrat beschlossen,

nehmungslos an den Geschäftsträger des heil. Stuhls zu schreiben,

um die Bezeichnung dieser Ernennung zu verlangen, und wenn sie nichts desto weniger stattfinden sollte, sich vor den Schilden zu verwahren, welche aus dieser Ernennung zum Nachtheile der Postmeister Teissius und des Bündner Gemeinden Brusio und Puschlav von den Dänen Maaland und Como gefolgt werden könnten. Auf Vorwurf schreibt ein Bürger an den „Schweizerboten“ in Karlsruhe: „Die Anwerbung von Schweizern ist hier in vollen Gange; es sind vier oder fünf Transporte je von 15 Mann abgereist, die ich gesehen habe. Sie fahren von Haltingen mit der Eisenbahn nach Mannheim, von dort per Dampfschiff nach Venedig.“

— Auf den Bericht, daß man damit umgehe, den Bischofsatz

von Como wieder zu belegen, hat der Bundesrat beschlossen,

nehmungslos an den Geschäftsträger des heil. Stuhls zu schreiben,

um die Bezeichnung dieser Ernennung zu verlangen, und wenn sie nichts desto weniger stattfinden sollte, sich vor den Schilden zu verwahren, welche aus dieser Ernennung zum Nachtheile der Postmeister Teissius und des Bündner Gemeinden Brusio und Puschlav von den Dänen Maaland und Como gefolgt werden könnten. Auf Vorwurf schreibt ein Bürger an den „Schweizerboten“ in Karlsruhe: „Die Anwerbung von Schweizern ist hier in vollen Gange; es sind vier oder fünf Transporte je von 15 Mann abgereist, die ich gesehen habe. Sie fahren von Haltingen mit der Eisenbahn nach Mannheim, von dort per Dampfschiff nach Venedig.“

— Auf den Bericht, daß man damit umgehe, den Bischofsatz

von Como wieder zu belegen, hat der Bundesrat beschlossen,

nehmungslos an den Geschäftsträger des heil. Stuhls zu schreiben,

um die Bezeichnung dieser Ernennung zu verlangen, und wenn sie nichts desto weniger stattfinden sollte, sich vor den Schilden zu verwahren, welche aus dieser Ernennung zum Nachtheile der Postmeister Teissius und des Bündner Gemeinden Brusio und Puschlav von den Dänen Maaland und Como gefolgt werden könnten. Auf Vorwurf schreibt ein Bürger an den „Schweizerboten“ in Karlsruhe: „Die Anwerbung von Schweizern ist hier in vollen Gange; es sind vier oder fünf Transporte je von 15 Mann abgereist, die ich gesehen habe. Sie fahren von Haltingen mit der Eisenbahn nach Mannheim, von dort per Dampfschiff nach Venedig.“

— Auf den Bericht, daß man damit umgehe, den Bischofsatz

von Como wieder zu belegen, hat der Bundesrat beschlossen,

nehmungslos an den Geschäftsträger des heil. Stuhls zu schreiben,

um die Bezeichnung dieser Ernennung zu verlangen, und wenn sie nichts desto weniger stattfinden sollte, sich vor den Schilden zu verwahren, welche aus dieser Ernennung zum Nachtheile der Postmeister Teissius und des Bündner Gemeinden Brusio und Puschlav von den Dänen Maaland und Como gefolgt werden könnten. Auf Vorwurf schreibt ein Bürger an den „Schweizerboten“ in Karlsruhe: „Die Anwerbung von Schweizern ist hier in vollen Gange; es sind vier oder fünf Transporte je von 15 Mann abgereist, die ich gesehen habe. Sie fahren von Haltingen mit der Eisenbahn nach Mannheim, von dort per Dampfschiff nach Venedig.“

— Auf den Bericht, daß man damit umgehe, den Bischofsatz

von Como wieder zu belegen, hat der Bundesrat beschlossen,

nehmungslos an den Geschäftsträger des heil. Stuhls zu schreiben,

um die Bezeichnung dieser Ernennung zu verlangen, und wenn sie nichts desto weniger stattfinden sollte, sich vor den Schilden zu verwahren, welche aus dieser Ernennung zum Nachtheile der Postmeister Teissius und des Bündner Gemeinden Brusio und Puschlav von den Dänen Maaland und Como gefolgt werden könnten. Auf Vorwurf schreibt ein Bürger an den „Schweizerboten“ in Karlsruhe: „Die Anwerbung von Schweizern ist hier in vollen Gange; es sind vier oder fünf Transporte je von 15 Mann abgereist, die ich gesehen habe. Sie fahren von Haltingen mit der Eisenbahn nach Mannheim, von dort per Dampfschiff nach Venedig.“

— Auf den Bericht, daß man damit umgehe, den Bischofsatz

von Como wieder zu belegen, hat der Bundesrat beschlossen,

nehmungslos an den Geschäftsträger des heil. Stuhls zu schreiben,

um die Bezeichnung dieser Ernennung zu verlangen, und wenn sie nichts desto weniger stattfinden sollte, sich vor den Schilden zu verwahren, welche aus dieser Ernennung zum Nachtheile der Postmeister Teissius und des Bündner Gemeinden Brusio und Puschlav von den Dänen Maaland und Como gefolgt werden könnten. Auf Vorwurf schreibt ein Bürger an den „Schweizerboten“ in Karlsruhe: „Die Anwerbung von Schweizern ist hier in vollen Gange; es sind vier oder fünf Transporte je von 15 Mann abgereist, die ich gesehen habe. Sie fahren von Haltingen mit der Eisenbahn nach Mannheim, von dort per Dampfschiff nach Venedig.“

— Auf den Bericht, daß man damit umgehe, den Bischofsatz

von Como wieder zu belegen, hat der Bundesrat beschlossen,

nehmungslos an den Geschäftsträger des heil. Stuhls zu schreiben,

um die Bezeichnung dieser Ernennung zu verlangen, und wenn sie nichts desto weniger statt

ausserhalb
auch alle
inneren Ver-
träge und waren
des am
allen, also
der Wohl-
heit (Dow-
B. B.)

Belgien.

Brüssel, 15. April. Am vergangenen Montag ist der seirath's Kontrakt zwischen dem Erzherzog Ferdinand Max und dem Prinzen Charles, von Herrn Blain XIV. und Baron Conway, Intendanten der Civilis, einerseits, und dem österreichischen Minister, Baron von Treuenfels, sowie dem österreichischen Minister, Baron von Kesselthum, andererseits, unterzeichnet worden. Es ist vielleicht nicht genau bekannt, dass die preussischen und österreichischen Polizei-Erleichterungen auch in anderen Ländern ihre Rücksicht ausüben. Obgleich der streiten zeigt nach alle Pfade der nach oder durch Belgien reisenden Personen durch belgische Agenten oder Consul im Auslande aufgestellt werden müssen, so werden doch jetzt die preussischen Regierungen im Interesse der guten Nachbarschaft von dieser Formular bis doppelt. Der preussische Regierung, der sich nach Belgien und durch Belgien, z. B. nach Paris begibt, braucht keinen Pass mit einem belgischen Visa nicht mehr vorher verleihen zu lassen. Die Reisen anderer Länder, welche der Normalität des Visas unterworfen sind, können ebenfalls Belgien ohne Visum durchreisen, wenn sie durch den jetzt auf die Dauer eines Monats ausgesetzten Eisenbahn-Kupon nachweisen, dass sie Belgien durchreisen, oder sich dasselbe nur zeitweilig aufzuhalten, um sich nach einem jenseits des Landes gelegenen Ort zu begeben, wo wohin sie ihren Platz begeht haben. Wegen der Gültigkeit der Pauskarten resp. deren Gleichstellung mit den Pausen, sind Unterhandlungen eingeleitet, die allem Antheil nach zu einem baldigen günstigen Resultate führen werden. (K. B.)

Großbritannien.

London, 15. April. Je mehr der moderne Beamtenstand sich in England entwickelt, desto häufiger treten gewisse Konflikte ein, die man auf dem Festlande längst kennt. Der Gang der Dinge hier und dort ist ungefähr. Auf dem Festlande existierte erst eine Staatsoberherrschaft, nach und neben ihr entstanden sich Repräsentationsformen. In England ist neben, zum Teil in dem Parlamente und seinem alten mit ihm verträglichen Komitee, die neue Bürokratie aufgewachsen, erst als dienende Magd, jetzt nach der Herrschaft greifend. Erst brauchte und wollte man die gutgeschulten, altrauigen, steifjähigen Büroarbeiter nur für untergeordnete, mechanische Geschäfte; ihre bewohnte Bevölkerung war politische Zwecke ist jung. Der General Sir Charles Napier, dessen Biographie von seinem Bruder nicht nur als Charakterbild eines geschäftsmäßigen und darum ungünstig angefeindeten Engländer, sondern auch als Führer und innerer Politik wichtig ist, hatte im Jahre 1840 den Oberbefehl über alle Truppen im Norden von England und den Auftrag, die drohenden Chartistenaufstände mit Waffengewalt zu unterdrücken. Er war selbst Charist, an einer Seite lag er mit älteren und nordirischen Worten. Entschlossen, seiner Oberherrschaft einen jedem widerstehen zu wollen, brachte er seine einzige verfammele Arbeitsherrschaft, die alte, unbeschwerte Magistratur und ihr heutiges Wirken, und daneben die Richtungen, die oben, in dem Ministerium, herrschten, zu beobachten. Wie charakteristisch ist z. B. die Anweisung, die ihm von oben herunter kam, „es nicht zu beginnen, dass die Gewalt organisch und bewusst“. Das Ergebnis seiner Beobachtungen deutet er so an: „So lange wir unter gegenwärtigen, durch und durch korrupte Regierungssystem behalten, brauchen wir drei Dinge: mehr Kosten, eine bewaffnete und centralisierte Polizei und stipendiary magistrates, besoldete und permanente Beamte zur Durchführung der Polizei und der Strafjustiz,ester Inflanz. Seitdem sind viel Kosten gebaut, viel stipendiary magistrates angestellt, und der liberale Diktator

wird seine Fäuste nicht ablegen, bevor er seine zweitwärts verunglimpte Gendarmerie zum drittenmale dem sehr ehemaligen Herrn John Bull glücklich aufgeholt hat.“ Wenn auch die Mischungen, auf denen er erscheint, verschieden, so ist der Kontrast selbst in vielen Beziehungen ganz derselbe in England und in andern Ländern; und nicht selten zeigt die englische Oligarchie dabei ein Verhalten, das man russisch, habsburgisch oder was sonst nennen würde, wenn es nicht britisch wäre. Ein sehr großer Fall ist förmlich in dem auswärtigen Departement vorgekommen und hat in einer Schrift „Die Presse und der Staatsdienst“ Beratung gefunden. Er halte das Buch des Erzbischofs werth, obgleich oder weil es von der „Times“ ignoriert wird. Wie hat überhaupt das Verbrechen, dem einschlägiges Verbot zu verhinderen, mit der Verfassung eine Verbindung vorgeholt oder schon vorgegangen ist, um solange sie es nicht ausdrücklich sagt und ein halbes Jahr lang befehlartig, meint der intelligent reader nicht und der orthodoxe deutsche Kenner auch nicht. Der Fall ist dieser.emand, der den diplomatischen Dienst gehabt zu haben scheint, schreibt unter dem Namen the roving Englishman ein Buch, welches allerlei kleine Entwicklungen über das System und Personal der englischen Diplomatie enthält, und dann ein Handbuch über einen vollständigsten Gegenstand, das nichts wert ist. Graf Clarendon, der die Presse in Dublin mit Erfolg geprägt und in Belgien mit weniger Erfolg einzuführen verlor, will seinen Verdacht auf einen Beamten des auswärtigen Ministeriums und lässt ihm eine Verfolgung zugetragen, deren Vorlesung mitgetheilt wird, da er entmehr den Beweis zu führen habe, er sei nicht der Verfasser des erstmalschen Buches, oder sofort seines Amtes entlassen und nie wieder in dem auswärtigen Departement angestellt werden. Der Verdächtige ist in der That unschuldig, aber Negative sind bekanntlich schwer zu beweisen. In seiner Angst bittet er den Verleger um eine ehrliche Erklärung, dass er nicht der Verfasser. Der Verleger, der natürlich dazu nicht gewonnen werden kann, ist menschenfreundlich genug, den Wunsch zu erfüllen. So ist der edle Graf vor der Hand bemüht. Seine Ansichten sind augenscheinlich strenger, als die seines Vorgesetzten, des edlen Preußen, der sich gegen Palmsbury's Vorwurf, dass er die Unwahrheit gelegt, damit rüttelt, „er glaubt nicht, durch seine Stellung des Reiches berechtigt zu sein, öffentlich seine opinion über östliche Charaktere auszusprechen“. Über diese Disputationsscherft schreibt dann der roving Englishman ein Buch. Es ist interessant, insbesondere es diesen Fall konstatirt, übrigens sehr schwad und nicht der Bezeichnung würdig, die der Verleger auf das Titelblatt gesetzt hat: von einem ausgesuchten Schriftsteller. Ihr Beantei verlangt der Verfasser das Recht, die Beantwortung der Frage, ob sie diesen oder jenen Artikel geschrieben, mit Verdrängung zurückzuweisen. Das würde nicht viel helfen; denn wenn der Graf Clarendon jemanden wie Weiters entlassen kann, weil er seine Unschuld nicht erweist, so wird er den nicht verschonen, der die Antwort ablehnt. Auch wo der Verfasser das unmittelbare Thema verlässt und auf die weitere Frage eingeht, ob in der Journalistik überhaupt die Anonymität beibehalten oder das Unterschriften der Artikel eingeführt werden sollen, bleibt er weit unter den Erwartungen, zu denen sein preußisches Auftreten und die große Weitheit des Gegenstandes berechtigen. In England ist am wenigsten Ansicht, dass die Veränderung eintrete; dass das englische Publizum nicht sie nicht dulden. Unten die Ansicht der „Times“ bezüglich der „Times“: „Sie ist nicht befremdlich, dass die Römer mit ihrem Hellenismus bei dem erwachenden Bedürfniss eines reichen Geisteslebens, sich mit brennender Eifer auf die heretischen Schriften wie auf den wildesten Unstall der geistigen Entwicklung von Hellas warten, ja selbst künftiger begehrte Nationen, wie die englische und deutsche, in den Paaren ihrer Produktivität es nicht verschmäht hätten, sich der armeligen französischen Kultur als Vaterländer zu bedienen.“ Eine solche Bewertung der weiblichen Geschichtswissenschaft und Wichtigkeit der französischen Literatur und Kultur würde uns selbst bei einem der leidenschaftlichen Franzosenfresser allen Stiles anfällig erscheinen; bei einem Historiker, bei einem Schriftsteller wie Mommsen, in einem wertvollen wissenschaftlichen Werk ausgesprochen, kann sie ihre Erklärung nur in dem Umstande finden, dass unser Autor hier nicht aus jener eigenen gründlichen und erschöpfenden Kenntnis des Sache redet, wie sie in Betracht der Literatur des Volkes, dessen Geschichte er schreibt, jede seines Buches so belebend und erfreulich beschreibt. Adolf Stahr.

wird seine Fäuste nicht ablegen, bevor er seine zweitwärts verunglimpte Gendarmerie zum drittenmale dem sehr ehemaligen Herrn John Bull glücklich aufgeholt hat.“ Wenn auch die Mischungen, auf denen er erscheint, verschieden, so ist der Kontrast selbst in vielen Beziehungen ganz derselbe in England und in andern Ländern; und nicht selten zeigt die englische Oligarchie dabei ein Verhalten, das man russisch, habsburgisch oder was sonst nennen würde, wenn es nicht britisch wäre. Ein sehr großer Fall ist förmlich in dem auswärtigen Departement vorgekommen und hat in einer Schrift „Die Presse und der Staatsdienst“ Beratung gefunden. Er halte das Buch des Erzbischofs werth, obgleich oder weil es von der „Times“ ignoriert wird. Wie hat überhaupt das Verbrechen, dem einschlägiges Verbot zu verhindern, mit der Verfassung eine Verbindung vorgeholt oder schon vorgegangen ist, um solange sie es nicht ausdrücklich sagt und ein halbes Jahr lang befehlartig, meint der intelligent reader nicht und der orthodoxe deutsche Kenner auch nicht. Der Fall ist dieser.emand, der den diplomatischen Dienst gehabt zu haben scheint, schreibt unter dem Namen the roving Englishman ein Buch, welches allerlei kleine Entwicklungen über das System und Personal der englischen Diplomatie enthält, und dann ein Handbuch über einen vollständigsten Gegenstand, das nichts wert ist. Graf Clarendon, der die Presse in Dublin mit Erfolg geprägt und in Belgien mit weniger Erfolg einzuführen verlor, will seinen Verdacht auf einen Beamten des auswärtigen Ministeriums und lässt ihm eine Verfolgung zugetragen, deren Vorlesung mitgetheilt wird, da er entmehr den Beweis zu führen habe, er sei nicht der Verfasser des erstmalschen Buches, oder sofort seines Amtes entlassen und nie wieder in dem auswärtigen Departement angestellt werden. Der Verdächtige ist in der That unschuldig, aber Negative sind bekanntlich schwer zu beweisen. In seiner Angst bittet er den Verleger um eine ehrliche Erklärung, dass er nicht der Verfasser. Der Verleger, der natürlich dazu nicht gewonnen werden kann, ist menschenfreundlich genug, den Wunsch zu erfüllen. So ist der edle Graf vor der Hand bemüht. Seine Ansichten sind augenscheinlich strenger, als die seines Vorgesetzten, des edlen Preußen, der sich gegen Palmsbury's Vorwurf, dass er die Unwahrheit gelegt, damit rüttelt, „er glaubt nicht, durch seine Stellung des Reiches berechtigt zu sein, öffentlich seine opinion über östliche Charaktere auszusprechen“. Über diese Disputationsscherft schreift dann der roving Englishman ein Buch. Es ist interessant, insbesondere es diesen Fall konstatirt, übrigens sehr schwad und nicht der Bezeichnung würdig, die der Verleger auf das Titelblatt gesetzt hat: von einem ausgesuchten Schriftsteller. Ihr Beantei verlangt der Verfasser das Recht, die Beantwortung der Frage, ob sie diesen oder jenen Artikel geschrieben, mit Verdrängung zurückzuweisen. Das würde nicht viel helfen; denn wenn der Graf Clarendon jemanden wie Weiters entlassen kann, weil er seine Unschuld nicht erweist, so wird er den nicht verschonen, der die Antwort ablehnt. Auch wo der Verfasser das unmittelbare Thema verlässt und auf die weitere Frage eingeht, ob in der Journalistik überhaupt die Anonymität beibehalten oder das Unterschriften der Artikel eingeführt werden sollen, bleibt er weit unter den Erwartungen, zu denen sein preußisches Auftreten und die große Weitheit des Gegenstandes berechtigen. In England ist am wenigsten Ansicht, dass die Veränderung eintrete; dass das englische Publizum nicht sie nicht dulden. Unten die Ansicht der „Times“ bezüglich der „Times“: „Sie ist nicht befremdlich, dass die Römer mit ihrem Hellenismus bei dem erwachenden Bedürfniss eines reichen Geisteslebens, sich mit brennender Eifer auf die heretischen Schriften wie auf den wildesten Unstall der geistigen Entwicklung von Hellas warten, ja selbst künftiger begehrte Nationen, wie die englische und deutsche, in den Paaren ihrer Produktivität es nicht verschmäht hätten, sich der armeligen französischen Kultur als Vaterländer zu bedienen.“ Eine solche Bewertung der weiblichen Geschichtswissenschaft und Wichtigkeit der französischen Literatur und Kultur würde uns selbst bei einem der leidenschaftlichen Franzosenfresser allen Stiles anfällig erscheinen; bei einem Historiker, bei einem Schriftsteller wie Mommsen, in einem wertvollen wissenschaftlichen Werk ausgesprochen, kann sie ihre Erklärung nur in dem Umstande finden, dass unser Autor hier nicht aus jener eigenen gründlichen und erschöpfenden Kenntnis des Sache redet, wie sie in Betracht der Literatur des Volkes, dessen Geschichte er schreibt, jede seines Buches so belebend und erfreulich beschreibt. Adolf Stahr.

auf Veränderungen in Staat und Gesellschaft folgen, die über alle Berechnung und Phantasie hinausgehen. Aber mögen die 39 Artikel abgeschafft werden.

Spanien.

Madrid, 11. April. Im Ministerrath ist die Eröffnung der Cortes mit einer Thronrede (sion regia) beschlossen worden. Einige ministerielle Blätter sprechen nun auch von einer Schwangerschaft der Königin. — Es ist gewiss, dass Herr Salamanca und seine Freunde in dem Cortes den Antrag zu stellen gehofft haben, dass die Desamortisation der geistlichen Besitzes in Kongresse an Südländer nicht fehlen. Wie man wahrscheinlich ist, im Palast besprochen worden, vor dem Zusammentreffen der Cortes keine Veränderungen im Kabinett zu gestatten. — An die Regierung ist von den Behörden zu Saragossa die Meldung gelangt, dass die Hauptstadt Aragoniens mit politischen Spottreden aller Art überwältigt wurde, ohne dass man den Urhebern dieser Verhetzung auf die Spur zu kommen vermugt. — Morgen werden sich die Minister des Innern, des Außen und der Arbeiten, nach Alcalá de Henares, 3 Meilen von Madrid, begeben, um auf tierischer Weise die Ashes des Kardinals Jimenes de Cisneros abzuholen, dem bekanntlich ein Grabmal in der Hauptstadt gebaut wird. — Die Bank von Madrid (Banco español de San Fernando) hat den Diskonto von 6 auf 5 p. c. herabgesetzt und zwar schon von heute ab. (K. B.)

Türkei.

Konstantinopel, 6. April. Man schreibt von diesem Datum dem Marquise „Semaphore“: Vorsonnabend begab sich der französische Gesandte zu dem Großvize und zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, mit denen er eine lange Konferenz über die Donaupräfektur hatte. Diese Frage wird täglich erster, und das türkische Ministerium befindet sich in einer delikaten Stellung, da es von Unionisten und Antimonarchisten gleichzeitig bearbeitet wird. So begab sich an demselben Tage auch der österreichische Intendant zu den beiden genannten Ministern, um mit ihnen über die türkische Angelegenheit zu verhandeln. Die Lage ist nicht ohne Gefahr für die Türkei, denn die Aufregung und die Ansprüche der Moldau und Walachei finden ein Echo in den übrigen Provinzen des Reichs. In Bulgarien besteht sich eine mächtige Partei, die freiheitlich bis jetzt nur verdeckt, aber äußerst beharrliche Anstrengungen macht, auch dort einen selbständigen Staat zu errichten, wen Europa dem Verlangen der Rumänen nachgibt. Bis jetzt will man angeblich die bulgarische Race nur von der Sprache und dem Einstieg der Griechen, welcher eher religiös als politisch ist, freien machen; allein gewisse Disziplinare lassen das eigentliche Ziel erreichen. Sobald Bulgarien das griechische Element los sein wird, wird es auch eine Verfassung, Autonomie und einen Fürsten verlangen. Diese Leute ahnen man schon vor mehreren Jahren, jetzt aber treten sie erst klar hervor. In jener Zeit überwogen die Russen das Land mit allerlei Flugschriften und Ratschüssen in bulgarischer Sprache, worin die Bulgaren angespornt wurden, den Schutz des Zaren anzuwünschen, sich vom übergewicht der Griechen zu befreien, und sich dieselbe Stellung wie die Rumänen zu bereiten. Während des Krieges schüttet diese Propaganda ein wenig; jetzt wird sie mit verdoppeltem Thätigkeit fortgesetzt. Rostland ist ähnlich in dieser Provinz; es verfolgt seinen alten Plan des Pan-Slavismus, und Europa, welches alle diese Verhältnisse nicht kennt, macht sich zum Mitarbeiter Rostlands in seinen gefährlichen Plänen. Die Rumänen selbst ahnen nicht, dass sie in Folge der Union nur noch leichter die Beute Rostlands werden werden. Und wenn diese Unruhen nicht ganz gehalten, so wird eine Provinz nach der andern sich von der Fortsetzung im Beiblatt.

Stuckruder verliert und die nächste Gemeinde vor uns hinztritt, gleichsam um zu warnen vor dem kindischen Glanz, als vermöge die Civilisation und der Menschennatur die Feindseligkeit auszumuntern!“ In der ersten Ausgabe hielt es sogar: „um zu warnen vor dem kindischen Glanz an den Hofschatz der Menschenheit!“ Bei Mommsen haben seitdem die in den griechischen Städten so brüderlich mit Rom handelnden aristokratischen Bankiersverträge fast immer politisch Recht gegen die nationale Patriotenpartei, obschon er selbst einmal es ausdrücklich ausspricht (S. 737), „dass die leichtsinnig und rechtlosen Freunde in ganz Griechenland gegen Rom in dem letzten Konflikt mit Macedonien Partei ergripen“, während nur die seltene Aristoletenpartei römisch gestellt war, und (wie er hinzufügt) „hier und da ein einzelner ehrlicher Mann, der sich ausnahmweise über den Zustand und die Zukunft seiner Nation nicht täuscht.“ Wir kennen die Politik der einzelnen „christlichen Männer“ und ihrer von Mommsen bezeichneten Geistlichen bindsländisch aus den Jahren der deutschen Geschichte von 1807—1812, wo es auch in Deutschland „christliche Freunde“ und seltene hochgeborene Schelme genug gab, die den Gedanken an eine Erhebung ihres Volks gegen den modernen gallischen Imperator als eine Thörheit und politische Unfähigkeit betrachteten. Freilich kann Mommsen sagen, dass vor zweitausend Jahren der Ausgang ein anderes war. Aber es zieht einen Mann, der uns zuruft: „Wenn der Ausgang die Seele der Geschichte sein soll, wenn man nach diesem alles Vorhergesagte beurtheilen soll, so wäre es eben so gut: wie hätten wir keine Freiheit!“ und diesen Mann in Gottbold Ebreyt, Lefring, die „bewundernswürdige Mäßigung und Langsamkeit“, die „keimlose Gewalt“ der Römer gegen ihre Wideracher in Griechenland, die Mommsen bis in den Himmel reicht, werden bei diesem Lefring Glanz und Glanzen finden, der die Römers Natur dieses Volks aus einer unbekannten Begegnung kennen gelernt, und die Liebesträume gewonnen hat, dass seine Geschichtsschreiber selbst die Geschichte nach allen Kräften verzerrt und sich nie dazu erhaben haben, ihren Freunden Gerechtigkeit oder gar Grossmuth angegedeutet zu lassen. Hannibal, der verlässt die Freiheit, ruft es, dass er, um nicht in die Hände fallen, das Gift nahm, das er seit langem bei sich trug, weil er (es ist ein Römer, der es sagt), „die Römer kannte“. Es ist wahrhaft zu bestlagen, dass ein so verächtlich begabter Forscher und Geschichtsschreiber wie Mommsen keine Darstellung durch die Karde und den Ton zu geben scheint, der eine Parteinahme getreibt und dadurch ihre Wirkung beeinträchtigt hat. Denn wer wild und wer kann ihm glauben, wenn er selbst die Schuld von Hannibal's Tod von der idomäischen Politik und dem römischen Senat, der es, wie Mommsen meint, unter seiner Würde (!) hält, den Kreis in seinem letzten Style anzufangen, „abzudrehen und sie darunter „unruhig eilen“ flammend anzuwenden unternimmt, den ihm so ziemlich für alles, was die Römer in dieser Zeit thätigsten oder Schlechten ihm, als Südmakedonien herhalten mögen. Und doch dagegen das offensche Bezeugnis eines ehrlichen römischen Historikers, der mit älteren Worten meldet, dass der Senat die Auslieferung Hannibal's von Prustas geordnet habe.

Dies schließen wir unsere Bemerkungen über ein Werk, bei dem gerade das große Interesse, welches wir an demselben von Anfang an genommen haben, uns den lebhaften Wunsch erweckt,

in das erforderliche Gleichgewicht zu bringen. Dass es ihm völlig gelang, möchte wir nicht behaupten, und vielleicht war eine gewisse lächerliche Aufregung und Hast die unwillkürliche Folge jener Behauptung, seiner Herr zu werden. Am meisten machte sich der Mangel der Geschicklichkeit in den Gelehrten bemerklich, so wie in der Heftigkeit einzelner Pointen, in denen der Ton übrigens stärker an die etwas freie Manier seines Bruders anlung. Mit einem Wort, die heitere Behaglichkeit war es, welche der Eindruck der Rösse zwischen vermittelten ließ. Am Sicherheit, Gewandtheit und drastischer Kraft verlor es dem humoristischen Gaule fast keineswegs. Auch verstand er die Charakteristik bis in manche bezeichnende Details, wie die Wichtigkeit auszuarbeiten und wir erlauschten in ihm eine Beschämung, die des läusterlichen Ziels nicht ermagt wird, wenn sie sich nur mit mehr Ruhe gibt und weniger nach den verb. natürlichen, als nach den grausigen Elementen der Laune strect. Wir wollen schließlich nicht unterlassen, zu bemerken, dass sich unter den übrigen Mitwirkenden besonders die Herren Ried (Ringerten) und Schulz (Spund) in ihren kleinen Rollen höchst eindrücklich hervorheben und ein paar Gedanken von laufender Lebenswahrheit aufwiesen. Genug wurde Herr Groeder mehrmals und außer ihm Dr. Schirmer als „Salome“.

kleine Mitteilungen.

Über den Ursprung der Perle haben der Professor Philipp in Turin und der deutsche Gelehrte Dr. Küchenmeister in Italien neuerdings sehr interessante Entdeckungen gemacht. Als Erster die Perle der Iris und Andromeda-Pflanzen untersucht, bemerkte er im Mittelpunkt einer jeden der beiden einen kleinen parafysischen Raum aus der Gruppe der Trematoden und gelangte zu der Ueberzeugung, dass dieser Raum die Bildung der Perle bestimme. Er bringt in einem Augenblick, wo die Wollust ihre Mischschalen hastend offen hält, in die leidenden ein und übt auf deren Bewohnerin bald einen so empfindlichen Reiz aus, dass die Iris aus und Andromedae dagegen zu reagieren beginnen. Um sich dem schändlichen Einfluss ihres unüberbietigen Feindes zu entziehen, begraben sie ihn in einen dichten Stoß, den sie aus ihrem Mantel ausscheiden. Dieser Stoß bildet die Perle. Prof. Philipp ist der Ansicht, dass auch die Perlen der Melasten in gleicher Weise entstehen. Küchenmeister weicht von den Angaben des Turiner Gelehrten nur insofern ab, als auch er in seiner Uebersetzung des Philipp'schen Schrifts: „Über den Ursprung der Perle“ zwar zugestellt, jede Perle habe in ihrem Mittelpunkte ein Somatosphärenzittern, dagegen nach seinen Untersuchungen den in der höchsten Elster gefundenen Perlen in diesem Parasten die Larve eines Insekts (nicht einen Wurm) erkennt. Beide Ansichten können im Grunde sehr wohl einander bestehen, da je nach Art und Umständen das eine oder das andere Viertheil ausreichen mag. Eins steht nach diesen Vorstellungen fest, dass die Perle eine Kugel ist, mit welcher die Bewohnerin einer Perlmuschel ihre Kriege führt gegen einen Feind, der ihren Haussrieden stört.

Anzeigen.

Kunst- und Literarische Anzeigen.

In Verlage von Friedrich Vieweg u. Sohn in Braunschweig sind erschienen und in Berlin vorrätig in der Gropius'schen Buch- und Kunstdlg. (Buchhdg. für Architektur u. technische Wissenschaften) Kgl. Bau-Akademie 12: **Bemerkungen u. Beobachtungen über Asteckrystalle**

von Prof. Dr. Theodor Scheerer.
Besonderer Abdruck aus dem Handwörterbuch der reinen und angewandten Chemie.
gr. 8. Fein Vellinpapier. geb. Preis 10 Sgr.

Tabellen chemischer Schemata.

Zum Gebrauch beim Unterricht in der anorganischen Chemie
von Dr. Karl Stammer.
Lehrer an der Gewerbe- und Realschule in Münster.
Preis 6 Thlr.

Im Verlag von A. Seidel in Berlin ist so eben erschienen und durch alle besten Buchhandlungen zu beziehen, auch in allen bessern Leipziger Buchläden zu finden: [1213]

Drei Jahre.

Historischer Roman
von George Hechtel.

3 Bde. gr. 8. Preis 3 Thlr.

Vorlesender Roman schließt sich an den im vorigen Jahre erschienenen Roman desselben Verfassers "Graf d'Anthon d'Entrecasteaux", der höchst begeistert wurde, an. Es spielt in dem Zeitausspann von 1812-1815 und die großen Ereignisse dieser verbindungsreichen drei Jahre sind mit seltenem Weitersicht mit den Schicksalen der Hauptpersonen dieser Erzählung verbunden. Die neueste Schilderung des genialen Schriftstellers ist ein mit poetischer Phantasie, mit der leidenschaftlichen Schilderung ausgestatteter Roman, und dennoch zugleich ein Stück Geschichte zu nennen; — Seides so innig verwebt, und das Ganze so geschickt gehalten, daß Wahrheit und Dichtkunst in Eins verschwimmen.

Der Verleger bat den Roman entsprechend ausgestattet und dennoch, mit Rücksicht auf den bedeutenden Preis, der den schwere Roman gefunden und der dementsprechend auch die Kosten erwartet werden kann, einen gering zu nennenden Preis anzugeben; — für beinahe 50 Bogen (788 Seiten) nur 3 Thlr.

Bei C. H. Süßner, 23. Linden, ist so eben erschienen:

Civil-Prozeß

oder

das gerichtliche Verfahren

bei bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten im Gebiete des allgemeinen Ländrechts für die Preußischen Staaten.

Ein Leitfaden zum Schlußkundrum
von Dr. A. W. Hesse.

Königl. Geh. Ober-Tribunalrat und ordentl. Prof. an der Universität in Berlin.
gr. 8. geb. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Dieses Werk gibt eine vollständige Darstellung der Preußischen Gerichtsverfassung und Procedereform in civilem Rechtssachen. Es kann sowohl zum Schlußkundrum wie zur Benutzung bei abendländischen Vorlesungen über Civil-Prozeß gelesen werden; der wissenschaftliche Inhalt wie der Praktiker wird darin jedenfalls auch ein vollständiges gelehrt. System auf Grund der Gesetze mit allen wesentlichen Ergebnissen der Rechtspraxis finden.

Dr. Fränkel's Ratgeber bei
Harn- und Geschlechtskrankheiten,
15 Sgr. beim Verfasser. **Leipzigerstrasse 82.**
Dr. Fränkel: Sprechst. Morgens bis 10, Nachm. 3-6 Uhr.

Bermischte Anzeigen.

Nicht zu verwechseln mit ganz unvergleichlichen Fabrikaten
solcherartiger Namen!

PULVERMÄCHTER'S

- hydro-electriche

HEIL-KETTEN.

(Approbation von der Pariser Académie des Sciences, — Gedohut auf der Weltausstellung von 1855.)

Unzählige, authentisch nachweisbare Erfolge gegen:
Abermalarien, Krebsleiden aller Art, Krebs-, Zahns- und Ohren-
krank, Rückenmarkleiden, Lähmung und Schwäche der Nerven und
Knochen, fallende Sicht, Epilepsie, Störungen der Menstruation, Ma-
genbeschwerden, Blitzeile, Geschlechtskrankheiten, Hüftsehnen u. s. w. u. s. w.

Sonst jedoch leicht anwendbar, ohne besondere Diktat und kostbare
Unbegrenztheit.

Gebrauchs-Anweisung und Experimente in allen Depots.
Reize für den persönlichen Gebrauch, so wie kleinste Batterien für
Kerze, physikalische Cabinetts, Rehantakten u. s. w. pr.

Paris: rue Favart 15 (nahe der Opéra comique); bei Pulver-
mächer: Oxford street 73.

Brüssel: rue de la Madeleine 61, bei Woelker,
Berlin: Brüderstraße 3 bei Gräfe, Neherhaus,
Dresden: bei Apotheker Schneider (Eisengroßapotheke),
Leipzig: bei Apotheker John (Safomon-Apotheke),

Prag: bei Posto, Bergstraße,
so wie bei allen bedeutenderen Apothekern, phys. Instrumentenfabrik
Herrn u. s. w. [84]

Verkündung.

Ich bin wieder hier noch anwesend. Bei einem kleinen Geschäft
betrieben und befindet sich die von mir seit 32 Jahren fortgesetzte G.
Völkmann'sche Eisenhandlung und Schuhfabrik

Poststraße No. 16 (Wühnbaum-Gasse).

Indem ich meine gesamte Beauftragung dieser Erfindung rufe, empfiehlt
ich mein reichhaltiges Lager und werde jedes mit großer erzielbaren Zu-
trost durch wahrhaft freiere Herstellung mich in entledigen wissen.

23. Wolfsenstein, Volkstr. Nr. 16.

Butter-Anzeige.

Die ältesten Sahnentulpen-Sorten, als: **Rasen-** und

Horsfstutter, werden vom 16. dieses Monats ab à 1 Thlr.
12 gr. verordnet, andere Gattungen à 1 Thlr. 11 gr., 10 gr., 9, 8, 7 gr.
und 7 gr., empfiehlt in reicher und frischer Ware.

Friedrich Wesenberg jun.,
Unter den Linden 23, Eingang von der
Charlottenstr., zur goldenen Engel.

**Roth und weisse Kleesaat in ver-
schiedenen Qualitäten, sowie Thymo-
thee, gelbe und blaue Lupinen, Möhren-
samen und alle sonstigen Gras- und
Klee - Samencrähen sind vorrätig und
empfiehlt zur Saison auf Billigate**

L. Manasse jun. in Stettin,
Frauenstr. 20. (806.)

Einladung zur Subscriptions auf das Werk:

Die Zucht der ausländischen Hühner in Deutschland.

Von

Carl Löffler,

Mitglied des hühnerologischen Vereins in Görlitz.

Mit 25 fein colorirten Abbildungen.

Subscriptions-Preis vor Erscheinen des Werkes 1 Thlr. — Laden-Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Aufmerksamkeit, welche man seit einigen Jahren der Zucht der ausländischen Hühner widmet, wovon jedermann überzeugen konnte, der Gelegenheit hatte, die Ausstellungen von Federreich in England, Frankreich und Deutschland zu besuchen, bewog Herrn Carl Löffler (Mitglied des hühnerologischen Vereins zu Görlitz i. s. w., der sich Jahr lang in Frankreich und England aufhielt, dort sämtliche fremde Hühnerarten kennen zu lernen Gelegenheit hatte, und die seit längerer Zeit eine ausgedehnte Zucht dieser Hühner besteht) zu Herausgabe eines Buches über die Zucht und Pflege der fremden Hühnerarten, worin in den überaus wenigen und höchst mangelfullden deutschen Büchern nichts enthalten war.

Dasselbe wird enthalten: 1) ein anschauliches Kapitel über die vorzüglichsten Rassen der Haushühne, über bisher noch nirgends etwas Ausführlicher veröffentlicht wurde; 2) eine detaillierte Beschreibung a. der ostindischen Rasse nämlich: das Java- oder Waanthuahu, der Sameretrace, der Malayan-, Cochinchian- und Brahman-Paraträumer; b. der französischen Rassen, nämlich: das gemeinsame französischen Hühner, der Crevocore, der Hühner von Mans und Drages, und das russische und americanischen Hühner; c. der spanischen, polnischen (oder polnischen), Hamburger- und Campine-Rassen; d. der englischen Rassen, Dorsettröster, Hampshire, Hampfältchen, der Herren Loeds- oder Shakespear, der Lancashire und Suffolk-Hühner; e. der Fantaio-Rassen, nämlich: das Cambodge, Negro, schwatzlose oder Wallfältchen Hühner u. s. f. 3) eine Beschreibung der besten Leghornen; 4) der natürlichen und künstlichen Ausbrüting; 5) der Fliege der Hühnerställe; 6) der Nahrung der Hühner und der Anlegung und Unterhaltung der Hühnerställe; 7) der Aufbewahrung der Eier; 8) Capanno und der Mastang; 9) die Krankheiten und deren Heilung.

Um das Werk den Liebhabern der fremden Hühnergattungen noch werther und nützlicher zu machen, haben wir dasselbe mit 25 fein colorirten Abbildungen sämtlicher ausländische Hühner ausgestattet, die theils nach englischen und französischen Zeichnungen, theils nach der Natur angefertigt wurden.

Indem wir die geohrten Mitglieder der löslichen hühnerologischen Vereine zu recht zahlreicher Subscriptions auf das Werk einladen, das im April d. J. erscheinen wird, bemerken wir, dass wir den Subscriptionspreis bis zum Erscheinen des Buches auf 1 Thlr. gestellt haben. Nach dem Erscheinen tritt der Ladenpreis von 1 Thlr. 10 Sgr. für das Exemplar ein. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Berlin, im April 1867.

Buchhandlung von Julius Springer, Breite-Strasse 20.

General-Depot für Preußen und Mecklenburg
unter A. Troppen in Hamburg.

Die Hamburger

Gummi-Ramm-Compagnie Kautschuk-Stämme

erlaubt sich das Publikum auf die

ihre Fabrik anzurecken zu machen.

Die entschiedenste Vorzüglichkeit des gehärteten Gummis vor jedem andern bisher zur Kammfabrikation verwendeten Materials, die Größe der Anlage, sowie die Kosten und Erfahrung, welche der Gesellschaft zu Gebote stehen, seien sie in den Stand, das beste Produkt sehr möglichen Preises zu liefern.

Die Stämme zeichnen sich durch eine besondere Sorgfalt des Arbeit und durch die Vorzüglichkeit des Materials vor allen anderen aus; sie spalten nicht, lassen sich in warmem Wasser reinigen, sind anfordernd beständig und erzeugen vollkommen die Schleißpflanzen.

Du Barry's Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina,
für Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

Die Revalenta arabica,

welche die allerschwächste Verdauung, Brust, Lungen und Nerven stärkt,
empfohlen und praktisch beweist durch die Doctores Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gattier, Medinatus, Barzer; den Habscharen Großen Stuard der Decete; Dr. G. v. Cotta; Schleier, den Hofmarschall von Plissow in Meining; den Königlich Preußischen Kommissar von Stolzenfels; Herrn Glauberg, A. & B. Berndt; Herrn C. von Schlosser, Bandwirt des Hamburgh; Herrn Jahn, Notha, Grandson, Schenz; und Toulouze andere Personen. Preise: 1. Blechdose nach Anweisung zum Gebrauch, 12 gr. — 1 Thlr. 12 gr. — 2 Thlr. 1. 1/2 Thlr. 10 gr. — 5 Thlr. 4 Thlr. 21 gr. — 12 Thlr. 9 Thlr. Zur Begrenzung der Kosten verleiht das General-Depot von Berlin aus nach allen Delegationen Deutschlands bei Empfang des Betrages. Die Wiederholtigen Verkäufer, Otto v. Co. in Dresden, Otto de la Roia in Danzig, Dr. Jurgi in Frankf. a. O., Heinrich Rydhe in Godesberg, August Salterius u. Co. in Königsberg, Teitl Kompanie in Kiel und J. & K. Kroeling in Stettin.

Die Luckenwalder Tuch-Nieder-

lage, Grünstr. No. 20, 1 Treppe, hält beständiges Lager
der honestesten und besten Fabrikate und kann ihre Tuche
und Buckskins als besonders preiswert empfohlen. Auf-
trag zu ausschaffend werden umgehend erfüllt, auch
Muster gern ertheilt. F. W. Hoffmann in

Berlin, Grünstr. 20, nahe der Petrikirche, Zweites
Lager während der Messe in Leipzig, Hainstr. 20. [1867]

Gothaer u. Braunschw. Cervelatwurst

in Rind- und Hühnertuch, reizv. à 1 Thlr. 12, leichtere à 1 Thlr. 14 Sgr.
empfohl in deutscher Qualität und empfohl

Friedrich Wesenberg jun.,

Unter den Linden 23, Eingang von der Charlottenstr.

Große holst. u. engl. Kästen, geräuch.

Deutsch (Weinholz erwarten), kleine Braunschw. Rindfleisch- und Leberwurst, Schinken, — Fleischwurst, Straß. Paketen à 1 Thlr. 25, 25, 20, 15, 10, 8-10 Thlr., ausgehob. a. Per. 6 gr., Löb. Löb. Cavia (wie Caviar), empfohl und kaufen auch in meinem Hofe genossen werden.

G. Dittmann, Marktstraße 45 am Gend. H.

Den Herren Conditors

empfiehlt ich meine herz. Fabrikate zur genügenden Beschaffung in 18 verschiedenen Mänteln, woson 14 mit liquier gefüllt sind. Mutter-Rösschen à 20 Sgr. schenkt leicht.

Julius Eberhard, Renz Königstraße Nr. 23.

Mit dem Verlust eines größeren Quantum

Fechter Sächsischer Zwiebelkartoffeln

zu billigen Preise in Boxen von mehreren Wippeln beansprucht,

sollten wir dieselben hiermit.

Mey u. Co. in Berlin.

General-Depot für Preußen und Mecklenburg der

Hamburger Gummi-Compagnie in Reinickendorf Ang.

A. Troppen in Hamburg. Zur Jubil. Messie in Leipzig Reichsstraße 20, a. Tr. auf dem Nähnadel-Lager des

Herrn Carl Schleicher aus Schönthal bei Naumburg.

Eine 10 gr. und eine 6 Z. Leipziger Pindelreibekäse, eine 6 D. Drebek mit Bortzleg, zwei 3 gr., eine 4 E. eierne und eine 4 D. Holzdrebek, zwei 2 gr. Brotzähnchen, eine Räderchenzähnchen und eine Holzdrebek sind zu verkaufen. Wurst. 17.

General-Depot für Preußen und Mecklenburg der

Hamburger Gummi-Compagnie in Reinickendorf Ang.

A. Troppen in Hamburg. Zur Jubil. Messie in Leipzig Reichsstraße 20, a. Tr. auf dem Nähnadel-Lager des

Herrn Carl Schleicher aus Schönthal bei Naumburg.

Eine Dampfmaschine von 8 Pferdestärke, Dampfzylinder nach 1000 gr. gestellt zum Preis von 1000 Thlr. Angebot zu verkaufen. Nähn. Kunst erhebt 3 Thlr. Freie Krautzeit.

G. Ein Rittergut

in Pommern, ½ Std. von Stolp. Preis: ca. 2300 M., davon 100 M. unter Flüsse, durchweg schwerer Weißboden in bester Kultur, 300 M. Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, ca. 400 M. Fisch. re. gut haben. Inventar: ca. 1300 Schafe, 26 Pferde, 40 Ochsen u. Hirsche, 100 Schafe u. 100 Säten, 26 Pferde und sämtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 125,000 Thlr.

Gutsverkauf.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 100 Schafe u. 100 Säten. Wohnhaus herrschaftlich und sämmtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 76,000 Thlr.

Ein Rittergut

in Pommern, ½ Std. von Stolp. Preis: ca. 2300 M., davon 100 M. unter Flüsse, durchweg schwerer Weißboden in bester Kultur, 300 M. Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 26 Pferde und sämtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 125,000 Thlr.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 100 Schafe u. 100 Säten. Wohnhaus herrschaftlich und sämmtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 76,000 Thlr.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 100 Schafe u. 100 Säten. Wohnhaus herrschaftlich und sämmtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 76,000 Thlr.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 100 Schafe u. 100 Säten. Wohnhaus herrschaftlich und sämmtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 76,000 Thlr.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 100 Schafe u. 100 Säten. Wohnhaus herrschaftlich und sämmtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 76,000 Thlr.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 100 Schafe u. 100 Säten. Wohnhaus herrschaftlich und sämmtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 76,000 Thlr.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 100 Schafe u. 100 Säten. Wohnhaus herrschaftlich und sämmtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 76,000 Thlr.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 100 Schafe u. 100 Säten. Wohnhaus herrschaftlich und sämmtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 76,000 Thlr.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 100 Schafe u. 100 Säten. Wohnhaus herrschaftlich und sämmtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 76,000 Thlr.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 100 Schafe u. 100 Säten. Wohnhaus herrschaftlich und sämmtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 76,000 Thlr.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 100 Schafe u. 100 Säten. Wohnhaus herrschaftlich und sämmtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 76,000 Thlr.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 100 Schafe u. 100 Säten. Wohnhaus herrschaftlich und sämmtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 76,000 Thlr.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 100 Schafe u. 100 Säten. Wohnhaus herrschaftlich und sämmtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 76,000 Thlr.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 100 Schafe u. 100 Säten. Wohnhaus herrschaftlich und sämmtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 76,000 Thlr.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 100 Schafe u. 100 Säten. Wohnhaus herrschaftlich und sämmtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 76,000 Thlr.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 100 Schafe u. 100 Säten. Wohnhaus herrschaftlich und sämmtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 76,000 Thlr.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 100 Schafe u. 100 Säten. Wohnhaus herrschaftlich und sämmtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 76,000 Thlr.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 100 Schafe u. 100 Säten. Wohnhaus herrschaftlich und sämmtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 76,000 Thlr.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 100 Schafe u. 100 Säten. Wohnhaus herrschaftlich und sämmtliche Gebäude im besten Zustand. Preis 76,000 Thlr.

Ein Rittergut, von der Elbe entfernt, bei Bremberg, hat 1560 M. dem langen Boden 1/4 M., woson 1300 M. unter Flüsse, 100 M. auf Wiesen. — Reth. Rost. Inventar: 1000 Schafe, 100 M. Sätzen, 10

der
König
Dienst
leben
n. A.
Denk-
die
der
der

April:
Schul-
dring-
leran-
Ode-
find,
Wain-
Körp-
Gulm

widr-
general-
die
nach-
siedern
nun
in
erbt
diedes
reinter-
abge-
Aster-
Höppa-

besuch-
Emil
Villa
eine
blüht
entblüht
en das
des je
gefert-
in einer
längt,
Ge-
nischen

Bedürf-
stigsten
für ihre
Festste-
steß
mit dem
sten so
im Aus-
länd-
und
in den
des je
gefert-
in einer
längt,
Ge-
nischen

Siedlungs-
gungen
in den
neueren
genie-
gen je,
Unter-
billige
Abzug
on des
g füllt
mehr
erfreut
wurde.

Stadt-
grenzen
über die
gerufen-
hätte,
der, der
der an
gegeben-
Bünd-
Abzug
on des
g füllt
mehr
erfreut
wurde.

General-
versammlungen.

Schlesische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft

Vulcan. Ordentliche Generalversammlung am 25. Mai zu Wittenberg. O. S.

Chemische Fabrik Rhemannia zu Wachen. Ordentliche Ge-

neralversammlung am 18. Mai zu Wachen.

Kommandit-Gesellschaft Hafenclever u. Co. in Aachen.

Ordentliche Generalversammlung am 18. Mai zu Aachen.

Braunkohlen-Verein zu Berlin. Ordentliche Generalver-

sammlung am 4. Mai zu Berlin.

Kommandit-Aktien-Gesellschaft Romas, Voges u. Co.

Ordentliche Generalversammlung am 19. Mai zu Duisburg.

Bergbau-Gesellschaft Colonie am 5. Mai in Bremen.

Wecklenburgische Eisenbahn-Gesellschaft. Ordentliche Ge-

neralversammlung am 23. Mai in Schwerin.

Eisenbahn-Einnahmen.

Düsseldorf-Ebersfeld. Im März: a) aus dem Verl.-Vertrieb

20,400 Th. mit 20,000 Th. mehr als v. J. Stet-

ta. Stettg. 20,777 Th. 4708 mehr als v. J. Magdeburg-

Halle-Saale 20,787 Th. 7527 mehr als v. J. Oeber-
bausen-Bünde 16,102 Th. 67,125 mehr als v. J. Oeber-
bausen-Bünde im Jan. 16,208 Th. Reichen-Magdeburg 16,008 Th. 10,111 mehr
als v. J.

Die Einnahmen der Staats-Eisenbahnen betragen im März

dieses Jahres: Ostbahn 134,429 Th., gegen 115,828 im v. J. Nieders-

Westfalen vom 6. April 1857, die Stempel- und Postgebühr der
Post-Branenburg des St. Johanner-Ortes betreffend. 2) Eine
Beschauungserklärung vom 11. April 1857, betreffend den von der Geheim-
versicherungs-Gesellschaft Colonie in Köln eingesetzten Prämienzettel
auf den Verhinderungen der Aufzubauenden im Jahre 1856. 3) Ein
Erkenntniß des Königlichen Ober-Tribunals vom 19. Februar 1857
bei Holz- und Harddecksäulen steht im Beziehung auf den Rücksatz
der einzische Beauftragung im Sinne des §. 37 des Strafgebiets
dem Diebstahl steht gleich. 4) Ein Erkenntniß des Königlichen Ober-
Tribunals vom 22. Februar 1857. Als gefordertes Holz im Sinne
des §. 217 Nr. 3 des Strafgebiets steht auf: Holzstücke anzusehen,
welche durch die Arbeit des Betriebes zu schädigenden Produkten
der Fortsetzung offenkundig hergestellt sind, und sich nicht als
der Holzart der Betriebsarbeiten darstellen. Es gehörte daher auch um
möglichkeit ausgedroht und gar schon „zu gut erwacht“ Wurst-
(Ende) Städte hierher. — Der nicht amtliche Theil enthält eine
Zusammenstellung der Entscheidungen des Ober-Tribunals über das
Werkrecht, mitgetheilt von dem Stadtkreisgerichtsrath Vorharkt
in Berlin.

Postbericht. Im Landkreisland, dem Erzeugungslande, stand
holzstrasse 1, 2, gegenüber, ward am 15. d. M. in einem silbernen
Löffel die Leiche eines neugeborenen Kindes wohlbefindend aufgefunden. — Wie erst jetzt zur amtlichen Kenntniß gekommen, reizte der Schuhmacher Grimm, eine Witwe im Alter von 25 Jahren, die in der Nähe älteren Kunden h. Monatssch. 68 wohnte, welche den
M. R. Nachmittags, im Hintergarten an der sogenannten Schwand-
straße in Waffel geöffnet war, mit eigener Leibesgewalt vom Er-
zittern. Die Frau, an welcher Gewalt sieben Schüsse genossen wurde,
wurde er aufgefunden bestummellos auf dem Waffel gelegen wurde.
Der d. Grimm ist in mehrere Tage nach dem Vorgange und jeden-
falls in Folge des sich dabei angesetzten Gestaltungs-krank gewesen.
Das Waffel war an jener Stelle über 5 Uhr tief und sehr schlammig.
Am 11. d. M. Nachmittag gegen 12 Uhr hörte der Waffelbäcker
Grimm, d. M. Waffel 1 wohnte, von der Spree her einen lauten
Hausfall. Er machte sich deshalb sofort auf, bestieg mit dem Meier
Kampf einen Kahn und brachte aufwärts nach dem Stelle hin,
von wo der Häusler noch immer erstand. Hier trafen
sie mittens im Strome einen Mann, welcher augenscheinlich aus
seinem Handabne gesunken war, sich an diesen angestammelt hatte und
am von der dort fließenden Stromung fortgerissen wurde. Der d. Priester
und Kampf brachten den Verunglückten in den Kahn und begleiteten
ihm nach seinem Fahrzeuge, wo es sich herausstellte, daß es der
Sachschmied G. war. Derselbe war im Begriff gewesen, von Moabit
aus nach seinem Fahrzeuge zurückzufahren und hatte das Unglück, an-
getreten, wie er war, in die Waffel zu fallen.

Provinzial-Zeitung.

Bremen, 15. April. Die Ausstellungshalle ist bald
so weit fertig, daß man ein deutliches Bild von ihren imponier-
nden Umrissen erhalten wird. Die Verhältnisse des riesigen Hauses
sind sowohl im Umfange als in der Höhe weit gesättiger, als
die der Industrie-Halle vom Jahre 1852 und doch von der An-
zahl ihrer ungeheuren Dimensionen ein weit gesättiger, da
die Formen-Verhältnisse richtiger sind. — Auch die innere Aus-
bildung wird eine geschmackvollere und weit reichende da-
mals werden. (Brem. 3.)

Berliner Börsenhalle.

Bremische Bank. Die Gewöhnung von Darlehen aus
Wolle, wie in Island vom 16. April dienten Befehlshaben
des Haupt-Direktors mitgetheilt: Die Haupt-Bank wird auch
in diesem Jahre an Wolle, deren Riedereignung in die Spiegel der
Bank geschieht, Darlehen gewähren. Die Sicherung der in
die Bankleiter abgelieferten Wolle gegen Gewerbeschuld wird auf Ver-
langen des Börschläfers für deren Belebung des Kredites des Vertrags bestellt,
und können die Börschläfer, wenn die Börschläfer Wolle bis
3 Uhr Nachmittag in den Börschläfern aufgelagert sind wird, noch
am denselben Tage bei der Haupt-Bank-Kasse in Empfang genommen
werden. Anträge auf Vermehrung von Darlehen sind an die Börs-
kassatoren Bauer, Beurard, Heymann, Kastor und Paradies zu richten,
von denen einer oder mehrere an den Wollmarkttagen im Börs-
gebäude anzutreten sein werden.

Woldanische Bank. Die Direktoren derselben, die Herren
Paul und Niederholz, haben die Eröffnung des Instituts in einem
Circular angezeigt. Dasselbe ist von einer Anzeige aus dem 1. J. 9.
der Konzession-Alte begleitet, nach welchem die Bank das Recht hat:
a) Börschläfergebot zu machen, b) Wechsel zu diskontieren, c) für
Rechnung ihrer Börschläferforderungen und Zahlungen einzutreten,
d) Gegen mit und ohne Risiken anzuhantieren, e) Wechsel einzubringen,
f) Gegen zu erlösen, g) Silber und Wechselpapiere als Deposita an-
zunehmen, h) Wechsel, Aktien und Biscoupons zu kaufen und zu ver-
kaufen, i) Börschläfer auf das bei ihr in Fazette oder geprägt deponierte
Gold und Silber zu geben, k) keine Börschläfer auf unzureichend garantierte
Deposita zu geben und auf Kaufplanb. auf aus Höhe von 10,000,000 ausgedehnt
zu ziehen, l) Börschläfer bis zur Höhe von 10,000,000 ausgedehnt

Münz- und Bergwerks-Verein. Wie die "O. Ztg." als „un-
verlässig“ mittheilen kann, wird in der heute in Breslau stattfindenden
Generalversammlung der Gesellschaft "Münz" eine Dividende von
8% Prozent vor 1856 vorgediskutiert und unvermeidlich auch genehmigt
werden.

General-Versammlungen.

Schlesische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft

Vulcan. Ordentliche Generalversammlung am 25. Mai zu Wittenberg. O. S.

Chemische Fabrik Rhemannia zu Wachen. Ordentliche Ge-

neralversammlung am 18. Mai zu Wachen.

Kommandit-Gesellschaft Hafenclever u. Co. in Aachen.

Ordentliche Generalversammlung am 18. Mai zu Aachen.

Braunkohlen-Verein zu Berlin. Ordentliche Generalver-

sammlung am 4. Mai zu Berlin.

Kommandit-Aktien-Gesellschaft Romas, Voges u. Co.

Ordentliche Generalversammlung am 19. Mai zu Duisburg.

Bergbau-Gesellschaft Colonie am 5. Mai in Bremen.

Wecklenburgische Eisenbahn-Gesellschaft. Ordentliche Ge-

neralversammlung am 23. Mai in Schwerin.

Eisenbahn-Einnahmen.

Düsseldorf-Ebersfeld. Im März: a) aus dem Verl.-Vertrieb

20,400 Th. mit 20,000 Th. mehr als v. J. Stet-

ta. Stettg. 20,777 Th. 4708 mehr als v. J. Magdeburg-

Halle-Saale 20,787 Th. 7527 mehr als v. J. Oeber-
bausen-Bünde 16,102 Th. 67,125 mehr als v. J. Oeber-
bausen-Bünde im Jan. 16,208 Th. Reichen-Magdeburg 16,008 Th. 10,111 mehr
als v. J.

Die Einnahmen der Staats-Eisenbahnen betragen im März

dieses Jahres: Ostbahn 134,429 Th., gegen 115,828 im v. J. Nieders-

Westfalen vom 6. April 1857, die Stempel- und Postgebühr.

Stettg. 134,429 Th., gegen 224,109 im v. J. Nieders-

Westfalen in Berlin 24,60 Th., gegen 22,901 im v. J. Nieders-

Westfalen-Saale 20,787 Th., gegen 34,491 im v. J. Nieders-

Westfalen-Münster 19,146, gegen 9,947 im v. J. Nieders-

Westfalen-Kreis 19,146, gegen 34,019 im v. J.

Stettg. 134,429 Th., gegen 224,109 im v. J. Nieders-

Westfalen in Berlin 24,60 Th., gegen 22,901 im v. J. Nieders-

Westfalen-Saale 20,787 Th., gegen 34,491 im v. J. Nieders-

Westfalen-Münster 19,146, gegen 9,947 im v. J. Nieders-

Westfalen-Kreis 19,146, gegen 34,019 im v. J.

Stettg. 134,429 Th., gegen 224,109 im v. J. Nieders-

Westfalen in Berlin 24,60 Th., gegen 22,901 im v. J. Nieders-

Westfalen-Saale 20,787 Th., gegen 34,491 im v. J. Nieders-

Westfalen-Münster 19,146, gegen 9,947 im v. J. Nieders-

Westfalen-Kreis 19,146, gegen 34,019 im v. J.

Stettg. 134,429 Th., gegen 224,109 im v. J. Nieders-

Westfalen in Berlin 24,60 Th., gegen 22,901 im v. J. Nieders-

Westfalen-Saale 20,787 Th., gegen 34,491 im v. J. Nieders-

Westfalen-Münster 19,146, gegen 9,947 im v. J. Nieders-

Westfalen-Kreis 19,146, gegen 34,019 im v. J.

Stettg. 134,429 Th., gegen 224,109 im v. J. Nieders-

Westfalen in Berlin 24,60 Th., gegen 22,901 im v. J. Nieders-

Westfalen-Saale 20,787 Th., gegen 34,491 im v. J. Nieders-

Westfalen-Münster 19,146, gegen 9,947 im v. J. Nieders-

Westfalen-Kreis 19,146, gegen 34,019 im v. J.

Stettg. 134,429 Th., gegen 224,109 im v. J. Nieders-

Westfalen in Berlin 24,60 Th., gegen 22,901 im v. J. Nieders-

Westfalen-Saale 20,787 Th., gegen 34,491 im v. J. Nieders-

Westfalen-Münster 19,146, gegen 9,947 im v. J. Nieders-

Westfalen-Kreis 19,146, gegen 34,019 im v. J.

Stettg. 134,429 Th., gegen 224,109 im v. J. Nieders-

Westfalen in Berlin 24,60 Th., gegen 22,901 im v. J. Nieders-

Westfalen-Saale 20,787 Th., gegen 34,491 im v. J. Nieders-

Westfalen-Münster 19,146, gegen 9,947 im v. J. Nieders-

Westfalen-Kreis 19,146, gegen 34,019 im v. J.

Stettg. 134,429 Th., gegen 224,109 im v. J. Nieders-

Westfalen in Berlin 24,60 Th., gegen 22,901 im v. J. Nieders-

Westfalen-Saale 20,787 Th., gegen 34,491 im v. J. Nieders-

Westfalen-Münster 19,146, gegen 9,947 im v. J. Nieders-

Westfalen-Kreis 19,146, gegen 34,019 im v. J.

Stettg. 134,429 Th., gegen 224,109 im v. J. Nieders-

Westfalen in Berlin 24,60 Th., gegen 22,901 im v. J. Nieders-

Westfalen-Saale 20,787 Th., gegen 34,491 im v. J. Nieders-

Westfalen-Münster 19,146, gegen 9,947 im v. J. Nieders-

Westfalen-Kreis 19,146, gegen 34,019 im v. J.

Stettg. 134,429 Th., gegen 224,109 im v. J. Nieders-

Westfalen in Berlin 24,60 Th., gegen 22,901 im v. J. Nieders-

Westfalen-Saale 20,787 Th., gegen 34,491 im v. J. Nieders-

Westfalen-Münster 19,146, gegen 9,947 im v. J. Nieders-

Westfalen-Kreis 19,146, gegen 34,019 im v. J.

Stettg. 134,429 Th., gegen 224,109 im v. J. Nieders-

Westfalen in Berlin 24,60 Th., gegen 22,901 im v. J. Nieders-

Westfalen-Saale 20,787 Th., gegen 34,491 im v. J. Nieders-

Westfalen-Münster 19,146, gegen 9,947 im v. J. Nieders-

Westfalen-Kreis 19,146, gegen 34,019 im v. J.

Stettg. 134,429 Th., gegen 224,109 im v. J. Nieders-

Westfalen in Berlin 24,60 Th., gegen 22,901 im v. J. Nieders-

Westfalen-Saale 20,787 Th., gegen 34,491 im v. J. Nieders-

Westfalen-Münster 19,146, gegen 9,947 im v. J. Nieders-

Westfalen-Kreis 19,146, gegen 34,019 im v. J.

Stettg. 134,429 Th., gegen 224,109 im v. J. Nieders-

Westfalen in Berlin 24,60 Th., gegen 22,901 im v. J. Nieders-

Westfalen-Saale 20,787 Th., gegen 34,491 im v. J. Nieders-

Westfalen-Münster 19,146, gegen 9,947 im v. J. Nieders-

Westfalen-Kreis 19,146, gegen 34,019 im v. J.

Stettg. 134,429 Th., gegen 224,109 im v. J. Nieders-

Westfalen in Berlin 24,60 Th., gegen 22,901 im v. J. Nieders-

Westfalen-Saale 20,787 Th., gegen 34,491 im v. J. Nieders-

Westfalen-Münster 19,146, gegen 9,947 im v. J. Nieders-

Westfalen-Kreis 19,146, gegen 34,019 im v. J.

Stettg. 134,429 Th., gegen 224,109 im v. J. Nieders-

Westfalen in Berlin 24,60 Th., gegen 22,901 im v. J. Nieders-

Westfalen-Saale 20,787 Th., gegen 34,491 im v. J. Nieders-

Westfalen-Münster 19,146, gegen 9,947 im v. J. Nieders-

Westfalen-Kreis 19,146, gegen 34,019 im v. J.

Stettg. 134,429 Th., gegen 224,109 im v. J. Nieders-

Westfalen in Berlin 24,60 Th., gegen 22,901 im v. J. Nieders-

Westfalen-Saale 20,787 Th., gegen 34,491 im v. J. Nieders-

Westfalen-Münster 19,146, gegen 9,947 im v. J. Nieders-

Westfalen-Kreis 19,146, gegen 34,019 im v. J.

Stettg. 134,429 Th., gegen 224,109 im v. J. Nieders-

Westfalen in Berlin 24,60 Th., gegen 22,901 im v. J. Nieders-

Westfalen-Saale 20,787 Th., gegen 34,491 im v. J. Nieders-

Westfalen-Münster 19,146, gegen 9,947 im v. J. Nieders-

Westfalen-Kreis 19,146, gegen 34,019 im v. J.

Stettg. 134,429 Th., gegen 224,109 im v. J. Nieders-

Westfalen in Berlin 24,60 Th., gegen 22,901 im v. J. Nieders-

Westfalen-Saale 20,787 Th., gegen 34,491 im v. J. Nieders-

Westfalen-Münster 19,146, gegen 9,947 im v. J. Nieders-

Westfalen-Kreis 19,146, gegen 34,019 im v. J.

Stettg. 134,429 Th., gegen 224,109 im v. J. Nieders-

Westfalen in Berlin 24,60 Th., gegen 22,901 im v. J. Nieders-

Westfalen-Saale 20,787 Th., gegen 34,491 im v. J. Nieders-

Westfalen-Münster 19,146, gegen 9,947 im v. J. Nieders-

Westfalen-Kreis 19,14

Negligentie Dampfschiffahrt
Stettin-Saale.
zum Anfang an Liverpool, Manchester, Leeds,
Sheffield, Birmingham u.
Westen, Capt. Green.
Schraubendampfer "Albatros", Capt. Schaele.
"Hannover", Capt. Smith.
"Heinrich", Capt. Seeling.
Ablöschen von Stettin sowohl als von Haff abends 20:
Sonntags den 2., 9., 16., 23., 30. Mai.
Stettin-Norderney.
Schraubendampfer "Gironde", Capt. Cunard.
Abfahrt von Norderney am 18. April.
Stettin am 23. April.
Stettin-Großherzogthum (Stadt).
Schraubendampfer "Mercury" Capt. Siegert.
Kribur, Capt. Voß.
Der Dampfer Alexander II. wird am 16. c. mit Laden beginnen
und schon am 2. Mai von hier abgehen [1865]
Capt. Christ. Seibel in Stettin.

Negligentie Dampfschiffahrt.
Stettin, Colberg u. Stolpmünde.
Schraubendampfer "Stoly", Capt. Th. Voß
Ablöschen von Stettin
Morgens 4 Uhr am 5., 12., 19., 26., eines jeden Monats.
Capt. Christ. Seibel in Stettin.

Negligentie Dampfschiffahrt.
Stettin und Römingberg i. Pr.
Schraubendampfer "Sibylle", Capt. Paritz.
Abfahrt von Stettin [1865]
Morgens 5 Uhr am 10., 20., 30. eines jeden Monats.
Capt. Christ. Seibel in Stettin.

Lübeck-Kopenhagen-Gothenburg.
Das neue schwedische Post-Dampfschiff
"Kattegat" Capt. J. L. Windahl
wird auch in diesem Jahre fahren. [246]
Morgens Nachmittags 4 Uhr von Lübeck nach
Kopenhagen und Gothenburg.
(London, Helsingborg, Halmstad, Barberg anlaufend)
abends und jeden Sonntag wieder in Lübeck anlaufend.
Rüders Nachricht ertheiltet
Lübeck den 2. April 1867. Charles Peitl u. So.

Periodische Auctionen von Hamburg
direct vom Cap der guten Hoffnung
durch die Unterzeichneten importirter
Wollen: Die erste dieser Auctionen
über per Sophie Capt. Decker direct
vom Cap bereits angekommene 639
Ballen und per San Francisco Capt.
Prins ehestens erwartete circa 1200
Ballen wird medio Mai a. c. hier in
Hamburg stattfinden. — Das Nähre
wird s. Z. durch den verkaufenden
Makler bekannt gemacht werden.
Hamburg, d. 15. April 1867.

Joh. Ces. Godeffroy & Sohn,
D. Lippert.

Elgersburg*)

Kaltwasser-Heilanstalt

in Thüringen.

Dr. Stutti, Herzogl. Bad-Direktor.

*) Schwedt: Elgersburg, Görlitz. Th. Sgr.
Für die armen Weissen zu Marzemo (bei Schwedt), siehe
National-Zeitung vom 28. März gegen 60 Dänemarschmeter ein:
1) 8 R. 5 Ekt.

und nimmt dieselbe freien Wohnung ohne Abgabe

Gebühren der National-Zeitung.

Röntgenische Schauspiele.
Sonntags, 18. April. Brüderliche Komödie des Herrn Kästner: "Ballentein's Tod". Trauerspiel in 5 Akten von Schiller (Dr. Kästner: Ballentein, als letztes Dekat). 21. Kreise.
Am Donnerstag: Keine Vorstellung.
Sonntag, 19. April. Das Opernhaus. (71. Vorstellung). Der
Liebhaber. Oper in 4 Akten von Schill. (Groß-Palme-Oper):
Spacca, als Capt. Mittel-Kreise.
Im Schauspielhaus. (102. Abend-Borrell): Emilia Galotti.
Trauerspiel in 6 Akten von G. E. Lessing. Kleine Kreise.

Weiteres: Wilhelmsbadisches Theater.
Sonntags, den 18. April. Brüderliche Komödie des Herrn Kästner
unter dem Herrn Kästner-Bagdans. Die Dienstbotin. Komödie in
3 Akten von Dr. Kästner. Danz: Der politische Bob, Lustspiel
in 1 Akting, nach dem Frau. Danz: Des Übermachers Hut.
Schwab in 1 Akting, nach dem Frau. Nach dem 1. Std: Grand
P. de deux. Nach dem zweiten Std: Cosmopolitan.
Preise der Plätze: Gremdelage 1 Thlr. 20 Sgr. etc.

Montags, den 19. April. Letztes Spiel des Kästner. Kästner
und des Herrn Kästner-Bagdans: Herz: Hier ist ein Mann zu
verstehen!

Königlichtheatralisches Theater.
Sonntags. Spiel des Herrn Kästner-Borrell. Zum 6. Mal:
Otto Bellmann. Sopf mit Orang in 3 Akten nach un
notaire à marier für die Königlichtheatralische Bühne frei bearbeitet von
D. Kalisch. Ruff von A. Konzki.

Sonntag und Montag dieselbe Vorstellung.

Krollo's Etablissemant. (1159)

Sonntags, 18.: 2. Ostwald der Frau von Kilianhi, erste Solotänzerin, und des Herrn von Kilianhi. Salzmeister und erster Solotänzer des Königl. Hof-Theaters in Hannover.
Dazu: Det Altonian. Sopf mit Orang in 3 Akten von
Dr. Kästner. Muft von Th. Hauptner. (Herr Dill vom Stadttheater
in Bochum — Tuna Geuerleiter). Da den Zwischenlagen: 1) Tan
zopspartie. 2) Caardas. 3) Tarantella Napoletana; end
geschloßt von Herrn und Frau von Kilianhi. Zu Ruhm und zum
Schluß: Dr. Concerto unter Leitung des Kapellmeisters Dr. Job.
Gäste: Anfang des Concerto 8 Uhr, der Rest 8½ Uhr.

Sonntag, den 19.: 3. Obertheater des Herrn und Frau
von Kilianhi. Dazu zum 6. Mal: Det nette Jungfern. Sopf mit
Orang in 3 Akten von G. E. Lessing. Muft von Th. Hauptner.
Dr. Director Görner — Studiengänge.

Krollo's Etablissemant. (1159)

Sonntag d. 19. Table d'hôte a 20 Sgr. incl. Untere. Unterg
praktisch 3 Uhr. Concerto von 1 Uhr an werden jederzeit freie.

Sonntags, den 18. April im Hotel de Russies

Darstellung der Hogarthischen Kupferstiche
in 20 Tug. hohen optischen Kopien
nach farberiger Zeichnung.

Erste Gruppe in 4 Abteilungen. (1208)

Kostenaufschlüsselung 5% Mindest 5 Uhr. Untere 10. a. 5 Sgr.

Sonntags, den 18. Uhr: Dörfel'sche Vorstellung.

— 18 —

K. K. Oesterreichische 500 Fl.-Obligationen von 1834.
Am 1. März a. g. werden in Wien die 200 Gewinne an den am 3. Februar ausgelosten Serien dieses Anleihes ge
zogen. Der grösste Gewinn dieser Ziehung ist:

C. B. V. F. 300.000 oder 200.000 Thlr. Pr. Crt.!!!
Die kleineren Gewinne sind: Conv. Fl. 25.000 40.000 20.000 15.000 10.000 7500 5 a 5000
5 a 3000. 5 a 2500. 7 a 3000. 15 a 1500. 20 a 1200. 30 a 1100. 30 a 1000. 100 a 2000 und der kleinste:
500 Fl. (1000 Thlr. Preuss. Code).

Zu dieser grossartigen Ziehung sind ans den am 3. Februar verlosten Serien: 200 a. 40. 1200, welche an
1. Mai eine der obigen Prämien sicher gewinnen müssen, Original-Obligationen à 1250 Thlr. bei mir zu
haben. Dieselben sind von der K. K. Oesterreichischen Regierung in 65 Original-Abschnitte eingeteilt, und
können daher auch 1 oder mehrere solcher Original-Füllteile à 1250 Thlr. pr. 1/5 von mir bezogen werden. Alle Ge
winne werden bar und ohne Abzug ausbezahlt. — Die Original-Ziehungsliste ist a. Z. bei mir einzusehen.

Directe, mit Rimesen versehene Aufträge werden sofort effectuirt.

H. D. Dellevie in Hamburg,

Banquier- und Staatspapieren-Geschäft. (1474)

Post-Dampf- und Packet-Schifffahrt:

Hamburg - Amerikanische

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft



unter Direction der Herren:
Adolph Godeffroy, Vorsitzender, Joha. Schuback & Söhne,
C. Woermann, F. Laeisz, H. J. Merck & Co, Directoren,
P. A. Milberg, General Agent.

Von HAMBURG nach NEW YORK

(direct, ohne Zwischenhafen anlaufen)

mit den A. L. Postdampfschiffen Hammonia und Borussia,
Abgang an 1. jeden Monats, und nach Vollendung der jetzt im Bau begriffenen Dampfschiffe:

Austria und Saxonia, jedes ca. 2500 Tons gross,

Abgang am 1. und 15. jeden Monats.

Nächster Abgangstag am 1. Mai:

Post-Dampfschiff Hammonia, Capt. Heydtmann.

Güterfracht: 18 fl. u. 15 %, Bananenw. n. ord. Güter 15 fl. 15 % Prime pr. 40 Kubikfuß Hamb.; Gold, Silber, Ju
welen 15 %, Constantia 12 % in voll.

Passage-Preise: Pr. Ct. 200 für I. Cajute, Pr. Ct. 110 für II. Cajute, Pr. Ct. 80 für Zwischendeck, überall
incl. Beköstigung.

Ferner mit den rühmlichen bekannten, grossen Packetschiffen:

Deutschland, Ræin, Nord-Amerika, Elbe, Oder, Donau und Main:
Nach New York: am 1. und 15. eines jeden Monats.

earst am 1. Mai: Packetschiff „Rhein“, Capt. Spier.

Nach Quebec: am 15. Mai und 15. Juni.
Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt: August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler, Hamburg, Admiraltätsstrasse Nr. 37.

Zur Besorgung der Speditionen mit den Dampf- und Segelschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt Actien-Gesellschaft empfiehlt sich (1173)

Lud. Fried. Mathies
Speditions-Geschäft in Hamburg.

Post-Dampfschiffahrt



Hamburg-Brasilischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Nach Rio de Janeiro,

Southampton, Lissabon, Pernambuco und Bahia anlaufend,

wird expediert:

von Hamburg am 20. April,

von Southampton am 26. April,
der englische Post-Dampfschiff

GOLDEN FLEECE, Capt. Hall.

Nähere Nachricht wegen Fracht und Passagie ertheilt
in Hamburg: Kühne & Burchard, Schiffsmakler, Steinbost Nr. 8.
in Southampton: Crosley & Co.

Ausstellung ohne Entrée U. Verkauf florent. Marmorwaaren zu ausserordentlich wohlfeilen Preisen b. Gebr. Michel, (1047)

Jägerstraße 52.

Tou - Balle, Friedrichstr. 112.

Sonnabend: Gr. Concert v. W. Köppel. Auf 7 Uhr. Ent. a. P. v. n. Bel.

Happoldt's Hotel, Grußstraße Nr. 2. (1024)

Zwei Table d'hôte um 2 und 3 Uhr vor Couvert 15 Sgr.

Sonnabend 10 Uhr — 15. Bei der 2 Uhr Table d'hôte wird

bis 6 Uhr rathselhaft.

Hôtel de Francfort in Hamburg,

Söderstrasse, gegenüber dem Postgebäude, in der Nähe des Insul-

fer, wird den gebrochenen Meißener Porzess empfohlen. Zimmer mit

Preis von 12 Sgr. an.

Carl Haberholz.

Familien-Rochristen.

Die heutige volksgerige Eröffnung unserer Tochter Marie mit dem
Kaufmann Herrn Adolph Billig in Berlin werden sich allen

Freunden und Bekannten sehr besondere Freude ergeben.

Am Sonntag den 19. April 1867. H. L. Sigr. und Frau.

Als Eröffnung 90.

Marie Sigr.

Adolph Billig.

Die Eröffnung unserer kleinen Tochter Louise mit dem Kauf
mann Herrn Adolph Billig aus Berlin, herzlich Willkommen und
herzliche Willkommung.

Am Sonntag den 19. April 1867. H. L. Sigr. und Frau.

Louise Sigr.

Adolph Billig.

Ein Kaufmann in gleichem Alter, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.

Ein Kaufmann, der in bedeutendem Geschäft

liefert, mit gutem Erfolge, ist der Billig.